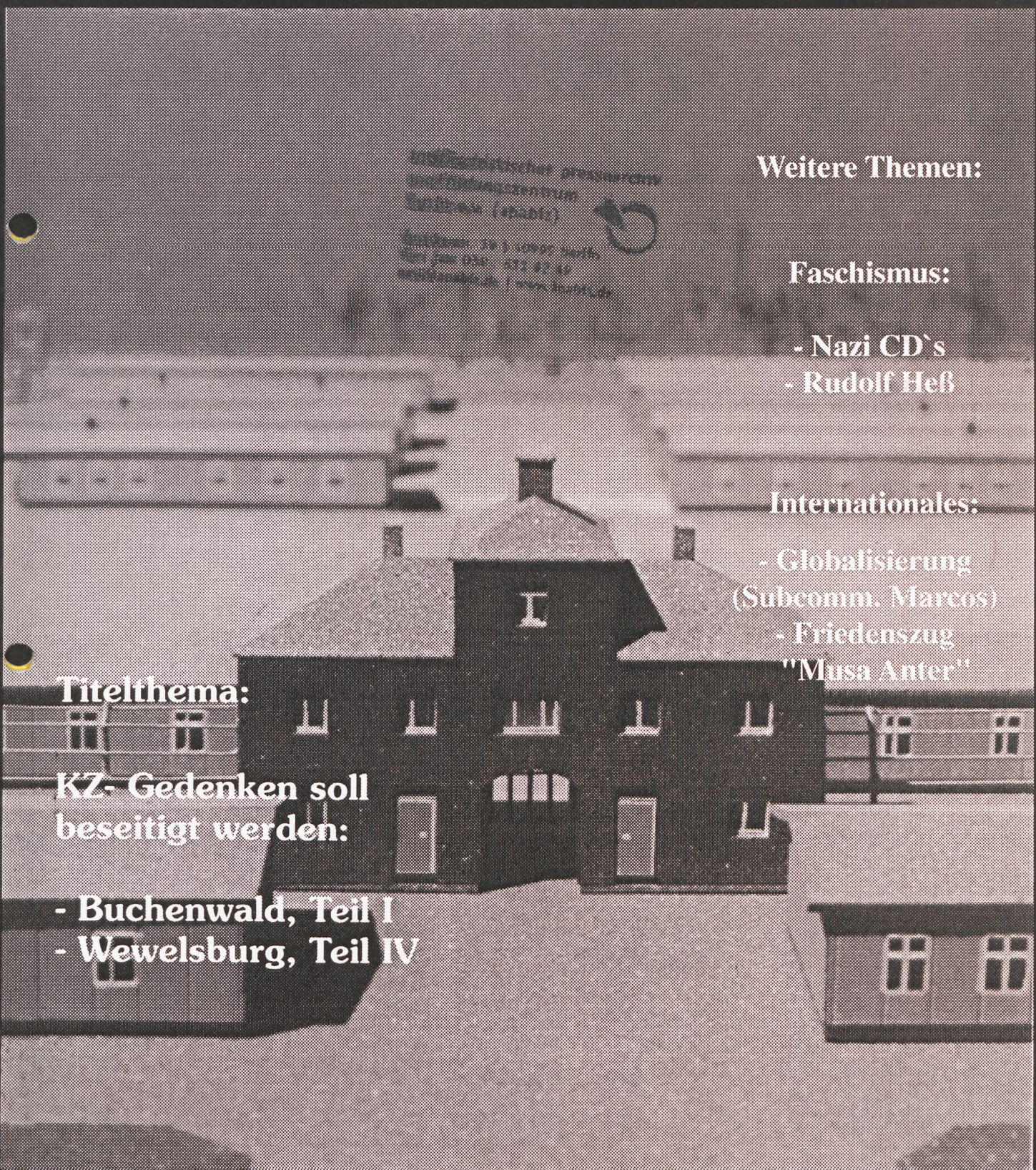


67
Sep/Okt '97
12. Jahrgang
DM 3,00

Antifaz

**Zeitung gegen Rassismus,
Faschismus und Imperialismus**



Antifaschistischer Informations-
dienst (Antifa) e.V.
Postfach 10155
10115 Berlin
Tel: (030) 47 47 47
www.antifa.de

Weitere Themen:

Faschismus:

- Nazi CD's
- Rudolf Heß

Internationales:

- Globalisierung
(Subcomm. Marcos)
- Friedenszug
"Musa Anter"

Titelthema:

**KZ- Gedenken soll
beseitigt werden:**

- Buchenwald, Teil I
- Wewelsburg, Teil IV

Inhalt

3 **Editorial**

Berichte

- 19 Rechter Durchmarsch im Internationalen Referat an der Uni-GHS Essen
- 20 Kooperation zwischen türkischen Islamisten und französischen Faschisten
- 21 Wehrmacht: Vorbild der Bundeswehr? - Teil 2
- 25 Der Friedenszug "Musa Anter"
- 27 "Wir suchen unsere Verschwundenen..."
- 32 Prozeß im Mordfall Göktepe - Teil 2
- 35 Prozeß um Buch von Lissy Schmidt

Dokumentationen

- 10 Die Wewelsburg - Geschichte einer Kultstätte Teil 4

Kommentare

- 4 Deutsche Demokratie auf dem Prüfstand - Teil 1
- 24 Faschistische Aktionen zum 10. Todestag von Rudolf Heß 1997

Analyse

- 14 "Deutsche Wohnungen für deutsche Bürger" - Über die Wirkung von Nazi-CDs

29 **Kurznachrichten**

Material

- A Der 4. Weltkrieg hat schon begonnen (Subcomandante Marcos)

Eigentumsvorbehalt

Nach dem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie der/ dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habehahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/ dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift der/ dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur diese, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Abonnements-Bedingungen:
Einzel-Abonnement/Jahr: 27,-DM
Förder-Abonnement/ Jahr ab 30 DM
 Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2

Breite	Höhe	DM	Breite	Höhe	DM
5,5cm	<6cm	<60,-	5,5 cm	24 cm	120,-
5,5cm	8 - 11cm	60,-	7,7cm	24cm	150,-
10,5cm	8 - 6	75,-	16cm	12cm	150,-

AntifaZ

Die AntifaZ ist eine unabhängige Zeitschrift, die alle zwei Monate erscheint. Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von dem/der jeweiligen AutorIn verantwortet und geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

V.i.S.d.P.: W. Englisch
 Oerweg 28
 45657 Recklinghausen
 Tel.: 02361/ 26345

Redaktionsanschrift:
 Antifa-Zentrum
 Hemer Str. 43
 45657 Recklinghausen
 Tel./Fax: 02361/21686

Redaktionssitzung
 montags, ab 20 Uhr.
 Abonnenten- und Anzeigenkonto:
 BLZ: 430 500 01
 Kto.-Nr.: 334 01 027
 Stichwort: AntifaZ
 Sparkasse Bochum

Auflage: 1000
 Druck: Emek Essen
Redaktionsschluß für Nr. 66: 25.10.97

Editorial

Laut einer TV-Hochrechnung haben über 1 Milliarde Menschen vor dem Fernsehschirm die Trauerinszenierungen für eine englische Märchenprinzessin miterlebt.

Nicht ganz so im Rampenlicht stand die verstorbene Friedensnobelpreisträgerin Mutter Theresa, die in den Slums von Kalkutta ihr Leben dem Zweck geweiht hatte, mit christlicher Nächstenliebe ein steter Tropfen auf einem heißen Stein zu sein. Beide dienen als Heiligenfiguren der bürgerlichen Gesellschaft und sollen davon ablenken, daß man für das Verschwinden des Kapitalismus kämpfen muß, weil er nicht in der Lage ist, die elementarsten Bedürfnisse der überwältigenden Mehrheit der Menschen dieses Globus zu befriedigen.

Auf den Material-Seiten drucken wir ab, wie **Subcomandante Marcos**, Vertreter der Verdammten dieser Erde und - weil seine Truppe bewaffnet auftrumpfte - gelegentlich auch Medienstar, die Lage der Menschheit und die **Perspektiven der Globalisierung** beurteilt. Wie sang doch dereinst die Politrockgruppe "Schmetterlinge" über die "12 Artikel der Bauern" in den deutschen Bauernkriegen: *"Daß man sie besser lesen kann, trägt Waffen jetzt der Bauersmann."*

Den Schwerpunkt dieser Nummer bilden Bestrebungen der bürgerlichen Demokratie hierzulande, im Interesse des mit zunehmendem Expansionsdrang für das deutsche Finanzkapital requirierten "Ansehens Deutschlands in der Welt" die Nazivergangenheit zu entsorgen - hier aufgezeigt an den Beispielen **Buchenwald** (1. Teil) und **Wewelsburg** (4. Teil), aber auch an den Auseinandersetzungen um die **Wehrmachtausstellung** (2. Teil).

Der bürgerliche Staat kann das Aufleben von Nazi-Aktivitäten heute nicht mehr einfach verharmlosen, er muß gegen **Heß-Gedenkmärsche** und **Nazi-Musikbands** vorgehen. Mit diesen, die mit einigem Erfolg Bedürfnisse von jugendlichen Deklassierten in dieser Gesellschaft ansprechen und dabei als demagogische Angreifer der Verkommenheit der bürgerlichen Gesellschaft ihre faschistischen Leimruten auslegen, befaßt sich der Beitrag **"Deutsche Wohnungen für deutsche Bürger"**.

Auffällig ist dabei eine Orientierung auf den von Hitler ausgeschalteten **Gregor Strasser**, mit dessen programmatischen Vorstellungen wir uns demnächst befassen werden.

Fröhliche Urständ feiern auf deutschem Boden nicht nur deutsche Faschisten. Das **Vordringen islamistischer Kräfte** in den Internationalen Referaten einiger Studierendenvertretungen ist ein Indiz dafür. Siehe den Bericht **"Rechter Durchmarsch im Internationalen Referat des Essener AStA"**.

Dass Islamisten und Faschisten "seelen"verwandt sind, zeigt sich auch an dem **"herzlichen Einvernehmen"** von Erbakan und Le Pen. Wir gestatten uns, an frühere Gelegenheiten solch herzlichen Einvernehmens zu erinnern.

Es gibt ja immer noch genug Linke, die einer deutschen Ausländerfeindlichkeit entgegentreten wollen, indem sie sich für solche Kräfte ereifern. Gegen die Islamisten geht der "neutrale" deutsche Staat halberzig vor, wenn sie mit der Scientology Church flirten oder die Erben des verstorbenen Necmettin Kaplan auf deutschem Boden Konkurrenten aus den eigenen Reihen umbringen.

Dagegen ist der ursprünglich geplante **Friedenszug "Musa Anter"**, mit dem Friedensfreunde aus zahlreichen Ländern der Erde den vom türkischen Staat fortgesetzten Krieg in Kurdistan anprangern wollten, für Kanther und seine Mannen allesamt PKK-Terroristen. Um nicht (wie so oft bei Maßnahmen gegen das kurdische Volk in Europa) wieder mal allein auf weiter Flur dazustehen, ließ der deutsche Staat diesmal mit einer Verbotsverfügung Jugoslawien den Vortritt und hängte sich dann daran.

Weitere Berichte, die wir gern unseren LeserInnen präsentiert hätten, wurden aus Platzgründen vertagt. Wir können uns ein - redaktionell längst erwünschtes - monatliches Erscheinen aus finanziellen und organisatorischen Gründen nicht leisten.

Wer z.B. am gesamten Verlauf des sich seit einem Jahr hinziehenden Prozesses um den **Mord an dem Journalisten Metin Göktepe** interessiert ist, wo erstmals Polizisten vor einem türkischen Strafgericht stehen, kann bei uns einen Ausdruck aller uns bisher vorliegenden, detaillierten Prozeßbeobachtungsberichte der Kieler Rechtsanwältin **Birgitt Lübbe-Kessenich** mit Fotos anfordern. Hier konnte nur der jüngste Bericht gedruckt werden.

KD

DEUTSCHE DEMOKRATIE AUF DEM PRÜFSTAND

Zum jüngsten Versuch, das antifaschistische Workcamp in Buchenwald zu verhindern

Frage: "Die abgewiesenen Teilnehmer des Workcamps werfen Ihnen vor, daß Sie aus politischen Gründe die Zusammenarbeit ablehnen."

Antwort: "Das ist richtig. Genau das ist der Sinn und Zweck."

(Rikola-Gunnar Lüttgenau, stellvertretender Direktor der Gedenkstätte Buchenwald, interviewt in: JUNGE WELT, 23.07.97)

Vom 19. bis zum 25.07.1997 sollte - wie in letzter Zeit jedes Jahr - in Buchenwald ein antifaschistisches Workcamp stattfinden. Vorgesehene Arbeitsschwerpunkte waren diesmal die **Restaurierung des Kleinen Lagers, der "Straße der Nation", der Bordellbaracke**, ferner sollten sich Gruppen mit dem Archiv, einem Kinderweg und mit Internierten aus der Umgebung des Lagers befassen. Es kam anders. Den Campteilnehmern wurden trotz erfolgreicher Arbeiten in den vergangenen 8 Jahren diesmal Restaurierungsarbeiten an der Gedenkstätte von den dafür Verantwortlichen untersagt. Auf einer Diskussion dazu am 21.07. wurde das damit begründet, daß die Teilnehmer *"zu kontinuierlichem Arbeiten nicht fähig"* seien und daher eine *"pädagogische Betreuung"* notwendig sei. Dem antifaschistischen Workcamp wurden Störung der Gedenkstätte und Gewaltbereitschaft unterstellt und selbst das Einsammeln von Müll auf dem Gelände verboten. **Der Vorwurf der Gewaltbereitschaft bezog sich auf eine Auseinandersetzung mit einer Gruppe von Neonazis, die am 20. Juli ihre Präsenz zeigen wollten, sich aber angesichts der Überzahl der Antifaschisten zu einem friedlichen Rückzug hatten bewegen lassen.** (Zu den konkreten Daten siehe Flugblatt

der Internationalen Jugend, dokumentiert in: *ROTER MORGEN* Nr. 15 vom 31.07.97.)

Erfahrung im Umgang mit Neonazis hatten Campteilnehmer schon im Vorjahr machen können, als eine Gruppe von 10 bis 15 Neonazis im Krematorium einen Gedenkstein für dort ermordete Polen bespuckt und den Hitlergruß gezeigt hatten, ohne daß die Polizei einschritt. Auch da hatten sich die Antifaschisten trotz ihrer Empörung nicht zu Gewalttaten gegen die Faschisten hinreißen lassen. Daß sie dieses Jahr auf solche Provokationen besser vorbereitet waren, störte die jetzige Gedenkstättenleitung offenbar.

BISHERIGE GESCHICHTE DES ANTIFASCHISTISCHEN WORKCAMPS

Die Tradition eines jährlichen antifaschistischen Workcamps besteht seit Ende August 1990, als zunächst 9 Jugendliche begannen, die inzwischen durch Überwucherung verwahrlosten Grundmauern und Wege des ehemaligen Krankenreviers des Konzentrationslagers Buchenwald von Schutt und Unkraut zu reinigen. Die Teilnehmerzahl wuchs innerhalb einer Woche auf rund 50 junge Leute, überwiegend ehemalige DDR-Bürger(innen), an. In den Jahren danach fand jeweils im Zeitraum Juli/August ein etwa einwöchiges antifaschistisches Workcamp statt, dessen Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr wuchs. Auch der Kreis der Beteiligten erweiterte sich: 1996 waren außer

Deutschen aus dem gesamten Bundesgebiet auch Menschen aus Frankreich, der Tschechischen Republik und der Schweiz gekommen, die Anzahl lag bei über 200. Darunter waren Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen, aber auch Studierende, junge Arbeiter usw. Sie kamen aus antifaschistischen Gruppen verschiedener Traditionen - **von PDS und DKP über KPD bis hin zu Angehörigen der Internationalen Jugend (IJ) und Autonomen**; ein nicht geringer Teil von ihnen - meist Interessierte aus dem Gebiet der ehemaligen DDR - war aber auch nicht organisiert. Bei den Veranstaltungen ging es um Aufarbeitung der Geschichte des Lagers an Hand von Büchern, Diavorträgen, Zeitzeugenbefragungen und Begehungen des Geländes zum Auffinden von Spuren dort. Darüber hinaus kamen auch aktuelle Themen wie etwa die heutige Lage in Kuba und Möglichkeiten der Solidarität zur Sprache.

Das Camp bot die Chance zu organisationsübergreifendem Erfahrungsaustausch und gegenseitiger solidarischer Aussprache und hatte sich somit zu einer nicht unwichtigen Kommunikationsplattform für Menschen aus unterschiedlichen antifaschistischen Zusammenhängen entwickelt. (Hingewiesen sei in diesem Kontext auf den Bericht eines Teilnehmers am antifaschistischen Workcamp 1994 in der *AntifaZ* Nr. 49.)

Letztes Jahr hatten sich die Beteiligten insbesondere mit dem "Pferdestall" befaßt, in dem in den Jahren 1941 bis 1944 rund 8.000

sowjetische Kriegsgefangene durch Genickschüsse fließbandmäßig umgebracht worden waren. Freigelegt worden waren auch die Grundrisse der Sanitätsbaracke und die dazugehörigen Latrinen des "kleinen Lagers", in dem die SS die (für eine Ausnutzung als - teilweise auch an Industrieunternehmen und etwa Reichsbahnausbesserungswerke vermietete - Zwangsarbeitskräfte) "nicht mehr verwertbaren Häftlinge" zusammengepfercht hatte.

Dieses Jahr hatten sich rund 250 Jugendliche zur Teilnahme gemeldet. Dieses Jahr wollten sie sich insbesondere mit der künstlerischen Gestaltung eines "Kinderweges" befassen, da in Buchenwald auch zahlreiche Kinder inhaftiert und ermordet worden waren. Vorgesehen waren auch Forschungsarbeiten im Gedenkstättenarchiv und Gespräche mit Häftlingen von vor und nach 1945.

ZWEI GEDENKTRADITIONEN IM WIDERSTREIT

Wie andere von den Nazis errichtete Konzentrationslager auch, war das Lager Buchenwald nach 1945 entsprechend den Potsdamer Beschlüssen, der Londoner Viermächtekonferenz vom 08.08.1945 und der Kontrolldirektive Nr. 38 vom 12.10.1946 zur Kontrolle und Überwachung von Kriegsverbrechern, Nazis und Militaristen dazu genutzt worden, als gefährlich geltende Deutsche zu internieren. So hatte die US-Armee in 10 Lagern etwa 112.000, die britische Armee in 10 Lagern etwa 100.000 und die Sowjetarmee in 10 Lagern etwa 123.000 Personen interniert. Das ehemalige KZ Buchenwald war eines der 10 Internierungslager der Sowjetarmee, das ehemalige KZ

Dachau eines derjenigen der US-Armee.

Am 11.02.1993 hat das Europäische Parlament beschlossen, daß eine Vermischung von Gedenkstätten der nazistischen Konzentrationslager mit einer Nutzung solcher Lager nach 1945 nicht stattfinden darf. Genau das aber wird in Buchenwald praktiziert, wo sich insbesondere das "Speziallager

(SS-Angehörigen, KZ-Wachpersonal, Gestapo-Leuten) gehörten, die These von den "unschuldig Eingesperrten" also nicht in der zunächst propagierten Pauschalität aufrechtzuerhalten ist. Auch ihre Behandlung in der sowjetisch besetzten Zone war qualitativ nicht anders als die der Internierten in den Westzonen gewesen und mit den an den Häftlingen in den Nazi-

Konzentrationslagern verübten Grausamkeiten auch nicht im entferntesten vergleichbar, wenn auch angesichts der allgemeinen Mangelage damals sicher nicht angenehm.

Dennoch wird, während das Konzentrationslager allmählichem Verfall preisgegeben wird, gerade das Speziallager 2 weiterhin vorrangig ausgebaut und allein 800 Edelstahlsäulen (jede von ihnen hat 1500 DM gekostet, die Aufstellungsarbeiten nicht eingerechnet) zur Erinnerung daran willkürlich im Wald unterhalb des Lagers zum Gedenken an dortige Tote eingepflanzt.

Eine solche Gedenksäule für ein "unschuldiges Opfer" ist z.B. "unserem lieben Vater", dem Weimarer Oberbürgermeister

(1937-1945) Otto Koch, gewidmet, der während seiner Amtszeit unter anderem stolz verkündet hatte:

"Weimar ist die erste judenfreie Stadt im Reich."

Unschuldig gewesen sein sollen auch Wehrmatsangehörige, deren Gedenkkreuze auch heute noch von Nachbildungen des ihnen für besondere Tapferkeit verliehenen Kriegskreuzes der Wehrmacht geziert werden.

Die Tätigkeit der jungen Leute des antifaschistischen Workcamps, denen solche



Eine Grabplatte eines Sowjetsoldaten wird von CampsteilnehmerInnen restauriert. Für die Verantwortlichen der Stadt Weimar sind diese Platten Müll, der zerstört werden muß, statt sie zu restaurieren.

2" der liebevollen Bemühungen der heutigen Gedenkstättenleitung erfreut, um so das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald zu verharmlosen und in den Hintergrund zu drängen.

Aber selbst die von der heutigen Gedenkstättenleitung in Auftrag gegebenen Forschungsarbeiten ergaben, daß über 80 % der nach 1945 Inhaftierten zu den faschistischen Tätern

Tendenzen natürlich auffielen und die dagegen ihren Protest geltend machten, war seitens der Gedenkstättenleitung und des hinter dieser stehenden Staates von vornherein mit Argwohn betrachtet worden. Sie machten Jahr für Jahr die Erfahrung, daß ihnen Polizei auf Schritt und Tritt folgte und sie immer offener schikanierte. Auf örtlicher Ebene möchte Weimar, die erkorene Kulturhauptstadt Europas 1999, als Wirkungsstätte von Goethe und Schiller gern an das Land der Dichter und Denker erinnern; dabei wirkt die Erinnerung an das Land der Richter und Henker gewiß störend. Aber: Die Schikanen haben ihre Wurzel nicht allein in örtlichen Belangen, sondern weisen auf einen grundlegenden Widerspruch in diesem Staat hin.

DER HEUTIGE DEUTSCHE STAAT, UND WIE ER DIE NAZI-ÄRA AUFARBEITET

Ein Ziel des Workcamps besteht darin, die Gedenkstätte durch Unkrautjäten und Freilegen von Überwucherungen vor dem Verfall zu bewahren oder durch Kennzeichnung die einzelnen Orte identifizierbar zu machen und den Besuchern die Orientierung zu erleichtern.

Eigentlich hätte die Pflege der Gedenkstätte eine Aufgabe eines demokratischen Staates sein müssen, der deutlich machen will, daß er mit der Nazi-Vergangenheit, für die Buchenwald ein Mahnmal ist, gebrochen hat und daran interessiert ist, durch entsprechende Aufklärung seiner Bürger eine mögliche Wiederkehr derartiger Verhältnisse zu verhindern.

Der Staat hat diese Aufgabe jedoch vernachlässigt, weil sie seinen Repräsentanten offensichtlich nicht wichtig genug erscheint. Daher haben die jungen Antifaschisten, die sich dort jedes Jahr zusammenfinden, das zu ihrer eigenen Sache gemacht.

Einerseits baut dieser Staat in Berlin ein bombastisches Denkmal, um zu demonstrieren, daß er mit dem Nazi-Staat nichts gemein habe, und steckt da hunderttausende Mark hinein,

andererseits aber läßt er Orte, an denen man hunderttausende Menschen umgebracht hat, einfach verkommen.

Das bedeutet: An wirklicher Konfrontation mit dem, was damals geschah, ist er nicht interessiert.

Eine bombastische Plastik, auf der einfach Namen verzeichnet sind, ohne daß die Betrachter einen konkreten Bezug herstellen können, läuft darauf hinaus, die Nazi-Zeit auf ähnliche Weise von allein Grausamkeiten und all dem Grauen zu "bereinigen", wie es bei Heldengedenkstätten zu den bisherigen Kriegen bereits vorgemacht worden ist. Handelt es sich hierbei lediglich um Heuchelei, oder geht es nicht vielmehr um eine Revision der Geschichte? Daß letzteres der Fall ist, deutete sich schon mit der "Wende" 1989/1990 an, als man, statt den bereits zu DDR-Zeiten eingetretenen Verfall aufzuhalten, in Buchenwald aktiv einige Dokumente hat verschwinden lassen, z.B. Hinweise auf Ärzte, die Gefangene mißhandelt haben, auf Fabrikanten, die mit deren Entrechtung ihr Geschäft gemacht haben; ja man hat von Regierungsseite dafür gesorgt, die spätere Nutzung des Lagers durch die Sowjetarmee, die dort Nazis und solche, die diesen geholfen hatten, interniert hatten, in den Vordergrund zu stellen und ihr Handeln generell als Unrecht erscheinen zu lassen, getreu der Devise: *"Stalin war genauso schlimm wie Hitler, wenn nicht noch schlimmer"*, womit mit dem Sozialismus insgesamt abgerechnet werden soll, um so den Menschen heute eine Perspektive jenseits des Kapitalismus von vornherein zu verbauen. (Während der negative Personenkult um Hitler dazu dient, den Kapitalismus zu entlasten, dient der negative Personenkult um Stalin dazu, den Sozialismus zu belasten. Die "Lehre" heißt in beiden Fällen: *"Männer machen Geschichte, die Völker dagegen sind nur deren Manövriermasse."* Anders ausgedrückt: *"Man kann aus der Geschichte nichts lernen, da die Menschen, sündig, wie sie sind, sich aus eigener Kraft nie ändern*

werden", wie die Christen sagen, die zumindest bis in dieses Jahrhundert hinein an eine von Gott gefügte Heilsgeschichte der Menschheit glaubten - *"der Mensch denkt, und Gott lenkt"* -, dies aber angesichts des millionenfachen Massenmordens, den die einen Menschen anderen Menschen angetan haben, heute nicht mehr so recht können. Soll etwa der Judenmord in Gottes Heilsplan liegen, und sollen die Nazis nichts weiter als Gottes Werkzeuge dabei gewesen sein? Müßte man dann nicht solche "Werkzeuge Gottes" ihre Aufgabe verrichten lassen? *Credo quia absurdum...*)

Das Lager Buchenwald war während der letzten Jahre des "Arbeiter- und Bauernstaates" nicht mehr besonders gepflegt worden - ein unübersehbarer Hinweis darauf, daß bereits seit langem von einem sozialistischen Staat nicht mehr die Rede sein konnte. Vielmehr haben bereits damals Nazis hier und da ihr Geschmiere angebracht, ohne daß dieses sofort beseitigt worden wäre und die Täter dafür ernsthaft zur Rechenschaft gezogen worden wären. Aber immerhin hat man da noch nicht versucht, wichtiges Dokumentations-Material zum Begreifen der Nazi-Ära einfach verschwinden zu lassen.

WAS ZEICHNET BUCHENWALD GEGENÜBER ANDEREN LAGERN BESONDERS AUS?

Ernst Thälmann:

Zum Verschwindenlassen des Materials nach der "Wende" gehörte insbesondere auch der **Abbau des Ernst-Thälmann-Denkmal im Stadtkern von Weimar**, um die bürgerliche Kulturhauptstadt Europas beizeiten von diesem "Proleten" zu reinigen.

Wer war dieser Ernst Thälmann? Wir möchten hier einiges in Erinnerung bringen, was man in den Schulen dieses Landes nicht lernt, obgleich es eigentlich zur Allgemeinbildung hierzulande gehören müßte. Denn wenn schon von Persönlichkeiten die Rede ist, läßt sich feststellen: Diese Persönlichkeit hat in unserer jüngsten Vergangenheit mit Sicherheit eine weitaus

bedeutendere Rolle gespielt als etwa **Goethe und Schiller**. Auch eine bedeutendere als diejenigen, die wir täglich auf unseren Zweimarkstücken bewundern dürfen, "Staatsmänner" wie **Konrad Adenauer** (der sich den Nazis andienen wollte, den sie aber wegen seiner separatistischen Vergangenheit nicht haben wollten, und der seine Position - mit dem Chefkommentator der Nürnberger Rassengesetze, **Hans Globke**, als engstem Berater - nach 1949 nicht zuletzt einem kräftigen Geldsegen aus den Kassen der CIA verdankte) oder **Franz Strauß** (der den Nazis als Bomberpilot gedient hatte, nach 1945 wortgewaltig jedem Deutschen die Hände abhaken wollte, der noch einmal eine Waffe in die Hand nähme, wenige Jahre danach aber eifertig das Amt Blank übernahm, den Posten eines Verteidigungsministers aber wegen seiner Korruptheit und für damalige Verhältnisse zu deutlich hervorgetretenen antidemokratischen Haltung schließlich räumen mußte) oder andere Vertreter von *"Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland"*.

Solche Leute konnten als "wichtige Verhandlungspartner" mit den Siegermächten nur aufgebaut werden, weil zuvor Freiheitskämpfer wie Ernst Thälmann ihr Leben lassen müssen. Der Antritt des Erbes der Befreiung vom Faschismus durch diese Kräfte kam im Grunde genommen einer Leichenfledderei gleich. Und das setzt sich bis heute fort, mit dem Unterschied allerdings, daß den meisten Politikern heute kaum noch jemand glaubt.

Heute wollen sie wieder das Gebäude als Parlamentsgebäude benutzen, in dem sich bis zur Übertragung der politischen Macht durch die herrschende Klasse an Hitler als Hauptexponenten von Diktatur und Krieg einerseits und Demokratie und Frieden andererseits Hitlers NSDAP und Thälmanns KPD gegenüberstanden hatten. **Während andere (einschließlich der SPD-Führung) mehr oder weniger eifertig ihre eigenen Interessen vor das Interesse der Demokratie gestellt hatten, waren die**

Kommunisten unter Ernst Thälmann als einzige wirklich gewillt, den Kampf um die Demokratie aufzunehmen.

Zu übersehen ist dabei nicht, daß es das Parlament war, das schließlich der Abschaffung der noch vorhandenen Reste an Demokratie diente (die NSDAP stellte dabei keineswegs die Mehrheit der Abgeordneten), mithin die parlamentarische Demokratie versagt hatte. Aber es gibt ja im Prinzip noch eine andere Form von Demokratie - die der jederzeit wählbaren und abwählbaren Räte, in denen Gesetze nicht nur theoretisch entworfen und verabschiedet, sondern auch in die Praxis umgesetzt werden müssen. Hier können sich die "Verabschiedet" ebensowenig auf die Ausführenden wie diese auf die Verabschiedet hinausreden, denn sie sind ja identisch, sie nehmen nicht nach der Abstimmung einfach Abschied von den Gesetzen und Verordnungen, die sie dem Volk eingebrockt haben. **Wenn die parlamentarische Demokratie versagt hatte, was hätte - aus der Sicht sowohl der noch in Brot und Arbeit stehenden als auch der in Erwerbslosigkeit und Elend gestürzten Massen - dagegen gesprochen, die Rätedemokratie auszuprobieren? Nichts! Absolut nichts! Für die Bourgeoisie aber wäre es einem Umsturz gleichgekommen, wenn sie sich jederzeit wähl- und abwählbaren Räten hätte unterwerfen müssen. Sie mußte daher angesichts des für sie immer bedrohlicher werdenden Unmutes im deutschen Volk über die Wahrnehmung ihrer Sonderinteressen auf Kosten der Allgemeinheit auf die faschistische Karte setzen, zumindest solange die Faschisten mit ihrer sozialen Demagogie auch noch Massen hinter sich bringen konnten, auf die gestützt sie die Unzufriedenen niederdrücken konnten. Die Bourgeoisie hatte keine andere Wahl mehr. Der Faschismus war mithin alles andere als ein unbeabsichtigter oder auch nur billigend in Kauf genommener Betriebsunfall. Er war und ist die**

Form von Herrschaft, mit der die Bourgeoisie zeigt, daß sie auch anders kann, wenn sich die Mehrheit des Volkes ihr nicht mehr unterwirft. Die faschistische Herrschaft kann auch gezielt zunächst nur gegen kleinere Gruppen einer Bevölkerung eingesetzt werden, wenn zu befürchten ist, daß diese mehrheitsfähig werden, so daß die Mehrheit diese Form der Herrschaft zunächst nicht oder nur am Rande bemerkt. Die KPD (die damals über 1 Million Mitglieder hatte und über den Rotfrontkämpferbund und die Antifaschistische Aktion eine nicht unbeträchtliche Zahl an durch den Ersten Weltkrieg und die Kämpfe in den Anfängen der Weimarer Republik sowie die Straßenkämpfe mit den SA-Horden kampferprobte Leute mobilisieren konnte) hat nach dem vergeblichen Versuch, die Sozialdemokraten von der Notwendigkeit der Erhebung zu überzeugen, darauf verzichtet, die Massen zu einem Generalstreik wie 1920 gegen den Kapp-Putsch aufzurufen, weil sie bei nüchterner Abwägung der Kräfteverhältnisse zu dem Schluß gelangt war, daß sie damit diejenigen, die ihrem Aufruf gefolgt wären, (und deren Zahl wäre über die genannten Kräfte hinaus sicher auch nicht unbeträchtlich geblieben) ins Verderben geschickt hätte. Der Blutmai von 1929 war noch keineswegs vergessen. Ob dieser Schluß richtig war, mag man (auch angesichts dessen, was alles noch später kam) bezweifeln. Im nachhinein ist man immer klüger. Hätte sich die KPD aber anders entschieden, wäre bereits 1933 mit Sicherheit sehr viel mehr Blut geflossen.

Für die Nazis war damals klar: Solange die KPD nicht zerschlagen war, saßen sie nicht fest im Sattel, alle anderen (insbesondere bürgerlichen) Kräfte waren für sie als mögliche Gegner nicht so wichtig. Um diese KPD ausschalten zu können, organisierten die Nazis den Reichstagsbrand, schoben ihn den

Kommunisten in die Schuhe, um die Razzia, die sie gegen sie geplant hatten, legal erscheinen zu lassen, und sorgten so für die Mehrheit im Parlament, die sie brauchten. Das war ihre "legale Machtübernahme", für die noch heute einige Historiker gern das deutsche Volk verantwortlich machen.

Daß dieses Komplott von vornherein so geschmiedet war und das geheime Einverständnis der herrschenden Klasse hatte, zeigt sich gerade auch daran, daß die Nazis es nach dem Reinfall mit dem Schauprozeß gegen **Georgi Dimitroff**, Vorsitzenden der bulgarischen Kommunisten und - wie Ernst Thälmann - Mitglied des **Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale (EKKI)**, nicht mehr gewagt hatten, während der 12 Jahren, in denen sie Ernst Thälmann im **Zuchthaus Bautzen** in Haft hielten, einen Prozeß gegen ihn zu führen. Er wurde zuletzt, im August 1944, nach Buchenwald verbracht und in aller Heimlichkeit - von den übrigen Kommunisten isoliert - durch Genickschuß umgebracht. Ja, man stellte seinen Tod als durch einen amerikanischen Bomberangriff verursacht hin, so sehr fürchtete man sich vor seinem Ansehen bei einem großen Teil der deutschen Bevölkerung.

Die Machthaber im Nazi-Staat wußten, warum sie kurz vor ihrem Abtritt **Ernst Thälmann** umbringen mußten: Er war der **einzig wirkliche Demokrat, der das moralische Gewicht gehabt hätte, von allen Siegermächten als Gesprächspartner für das deutsche Volk akzeptiert zu werden.** (Auch **Kurt Schumacher**, für den der "Schwur von Buchenwald" zur gemeinsamen Schaffung einer besseren Welt - ohne Ausbeutung und Unterdrückung - im Unterschied auch zu zahlreichen anderen Sozialdemokraten damals keine Bedeutung hatte, der wegen seiner Fixierung auf den bürgerlichen Parlamentarismus der Reaktion nichts entgegensetzen konnte und sich bei der Teilung Deutschlands von den Westmächten mißbrauchen ließ, wäre an Thälmann nicht

herangekommen.) Daß die KPD auch über eine breite Massenbasis verfügt hatte, hatte sich in der Zeit bis 1933 deutlich gezeigt und wäre nach 1945 offenkundig gewesen. Leute wie Adenauer, **Heuß** usw., deren Biographie dunkle Flecken aufwies, hätten gegen Thälmann wenig zu bestellen gehabt.

Ein **Weimarer Bürgerkomitee** hatte durchgesetzt, daß sein Denkmal, nachdem es vom Sockel geholt worden war, nicht völlig verschwand. Zum Programm des Antifaschistischen Workcamps gehörte immer auch ein Besuch dieses Denkmals mit Kranzniederlegung.

Dieser Kontext ist ein wesentlicher Punkt, durch den sich das Lager Buchenwald von anderen Konzentrationslagern unterscheidet.

Auch andernorts sind heute Thälmann-Gedenkstätten offenbar denen, die den heutigen Zeitgeist machen, ein Dorn im Auge, so etwa die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte im Sporthaus von Ziegenhals bei Berlin, wo am 07.02.1933 eine bereits illegale Tagung des Zentralkomitees der Partei stattfand, die unter seiner Führung während der letzten Wahlkämpfe vor der Machtübergabe an Hitler propagiert hatte: "Wer Hitler wählt, wählt den Krieg!" und auf seine Initiative hin 1932 die überparteiliche Antifaschistische Aktion ins Leben rief. In Ziegenhals hat Ernst Thälmann in seiner Schlußansprache ernüchert, aber nicht hoffnungslos, festgestellt:

"(...) Zweifelsohne (ist) durch die Bildung der Hitlerregierung eine solche Zuspitzung des Klassenkampfes eingetreten, wie wir sie seit 1918 kaum mehr zu verzeichnen hatten. (...) Es ist der Bourgeoisie ernst damit, die Partei und die ganze Avantgarde der Arbeiterklasse zu zerschmettern. Sie wird deshalb kein Mittel unversucht lassen, um dieses Ziel zu erreichen. Also nicht nur Vernichtung der letzten spärlichen Reste der Arbeiter, nicht nur Parteiverbot, nicht nur faschistische Klassenjustiz, sondern alle Formen des faschistischen

Terrors, darüber hinaus Masseninternierung von Kommunisten in Konzentrationslagern, Lynchjustiz und Meuchelmorde an unseren tapferen antifaschistischen Kämpfern, insbesondere an kommunistischen Führern - das alles gehört zu den Waffen, deren sich die offene faschistische Diktatur uns gegenüber bedienen wird. (...) Es wäre ein Verbrechen, irgendwelche legalistischen Illusionen in unseren Reihen zu dulden. Wir müssen in der ganzen Arbeiterklasse Klarheit darüber schaffen, daß es wahrscheinlich keine andere Art der Ablösung dieser Regierung geben kann als ihren revolutionären Sturz. Das bedeutet nicht, daß der Sturz der Hitlerregierung und der Sieg der proletarischen Revolution unbedingt ein und dasselbe sein müssen. Wir stellen die Frage des Kampfes für den Sturz der Hitlerregierung (...) als unmittelbare Aufgabe. Wir stellen sie in jeder Stunde, wir stellen sie heute, wir stellen sie morgen, übermorgen, wir stellen sie in den nächsten Wochen und Monaten, ohne daß wir unter allen Umständen zu hundert Prozent sagen können, daß, wenn uns der Sturz der faschistischen Diktatur gelingt, dies schon mit dem Sieg der proletarischen Revolution direkt verbunden ist. Das müssen wir so scharf sagen, weil wir den heftigsten Feldzug ideologischer Art in den Massen gegen jede Theorie des 'Abwirtschaftenlassens' der Hitlerregierung führen müssen. (...) Die Bourgeoisie hat dem Proletariat den Bürgerkrieg erklärt. Wir sind uns des Ernstes der Situation und der ganzen Verantwortungsschwere bei dieser Feststellung für die Partei bewußt. (...) Wir müssen erreichen, daß die Kette der Massenaktionen und Massenkämpfe gegen die faschistische Diktatur (...) nicht mehr abreißt. Der revolutionäre Brand muß stets an anderen Stellen wieder verstärkt

aufflackern (...). So müssen wir dazu kommen, die Organisation ununterbrochener Massenaktionen des Proletariats (...) in die Wege zu leiten. Dabei würde die Vernachlässigung der Verteidigung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter und aller übrigen werktätigen Schichten eine fast ebenso schwere Gefahr bedeuten wie (...) die Vernachlässigung des politischen Kampfes gegen die Diktatur der Bourgeoisie. (...) Die Anwendung einer solchen Taktik des unablässigen Kampfes, der ununterbrochenen Massenaktionen stellt uns gerade die Aufgabe, alles daranzusetzen, um möglichst rasch die vielen Teilaktionen und Teilkämpfe zum großen, umfassenden Massenstreik, ja zum Generalstreik zu steigern. (...) Wir müssen den Kampf um die sozialdemokratischen Arbeiter zur Teilnahme an gemeinsamen Aktionen und Kämpfen gegen die faschistische Diktatur aufs stärkste steigern. Wir müssen überall den gemeinsamen Massenseibstschutz aufziehen, einen Patrouillendienst in den Arbeitervierteln, die Möglichkeit von rascher Alarmierung der Arbeiterschaft gegen faschistische Überfälle usw. organisieren. (...) Wir müssen eine zündende Massenarbeit unter den Bauern, den Kleinbauern und Landarbeitern entfalten, weil auf dem Lande die stärkste Basis für die faschistische Diktatur und die Nazibewegung vorhanden ist. Wir dürfen die Bauernmassen nicht den Nationalsozialisten überlassen, die unter ihnen einen Siegestaumel zu erzeugen versuchen. (...) Wir müssen unter diesen Massen der Dorfarmut (...) eine breite Propaganda entfalten, indem wir ihnen die Agrarpolitik der Hitler-Hugenberg-Regierung als eine Politik ausschließlich zum Nutzen der Großagrarien entlarven. (...) Wir müssen die größte Stoßkraft entfalten zur

Gewinnung der proletarischen und werktätigen Jugend aus der SAJ, aber sogar aus der Hitlerjugend müssen wir einzelne und ganze Massen herüberreißen. Wir müssen gegen die Zwangsarbeit, gegen die Zuchthauslager und die Kasernierung mit der Arbeitsdienstpflicht, gegen die Militarisierung der Jugend sturmlaufen. Gegen die chauvinistische Kriegshetze und die imperialistische Kriegspolitik des Faschismus müssen wir die Massenpropaganda für den proletarischen Internationalismus, für unsere Freiheitspolitik entfalten. (...) Genossen, wir als einzige sind die Einpeitscher des Kampfes gegen die faschistische Konterrevolution. Wir müssen den Verzweifelten und Müden den Weg zeigen. Wir müssen an der Spitze des kämpfenden Proletariats zum Sieg des Sozialismus gelangen. Wir peitschen die Massen, die noch in den Reihen der klassenfeindlichen Parteien stehen, auf, sich gegen ihre Führer zu erheben und sich in die revolutionäre Einheitsfront einzureihen. Wir sind die einzige Partei des Kampfes gegen den kapitalistischen Staat, wie wir die einzige Partei sind, die die volksfeindliche Politik der kapitalistischen Regierungen anprangert. Zusammengefaßt. Genossen: Eiserner Kurs auf die Sicherung der Partei und Fortführung trotz aller Anschläge des faschistischen Terrors! Konzentration aller Kräfte auf die Entfaltung jeder Form des Massenwiderstandes, der Massenaktion und Massenkämpfe auf der Linie: Demonstrationen, Streiks, Massenstreiks, Generalstreik gegen die faschistische Diktatur! Einheitsfrontpolitik zur Kampfmobilisierung in höheren Formen mit kühnerer Initiative! Stärkster Kurs auf die Zerschlagung aller parlamentarischen und demokratischen Illusionen, auf die Erziehung der Massen zum außerparlamentarischen

Massenkampf! Höhere revolutionäre Aufgabenstellung, auch in Agitation und Propaganda, zwecks Vorbereitung der Massen und Heranführung der Massen an den Machtkampf, an den Kampf um die Arbeiter- und Bauernrepublik! Höchste Entfaltung der Masseninitiative, der eigenen Aktivität und Selbständigkeit der unteren Einheiten und Leitungen! (...)" (Die illegale Tagung des Zentralkomitees der KPD am 7. Februar 1933 in Ziegenhals bei Berlin, Dietz Verlag Berlin 1984

Das ist es, wofür dieser Mann stand, wofür er als Präsidentschaftskandidat gegen Hitler und Hindenburg mehrere Millionen Stimmen bekommen hatte (nicht genug, weil selbst die Sozialdemokratie den altersschwachen Militaristen und Demokratiefreund Hindenburg bevorzugte, der dann Hitler die Reichskanzlerschaft übertrug), wofür er noch im Januar 1933 mit der Führung der Sozialdemokratie zwecks Schaffung einer antifaschistischen Einheitsfront verhandelte (was diese ablehnte), wofür er (nach seiner Festnahme am 03.03.1933) über 11 Jahre lang trotz aller Versuche, ihn kleinzu kriegen, ungebrochen im Zuchthaus Bautzen saß und, weil man ihn nicht hatte brechen können, schließlich (am 18.08.1944) ermordet wurde. Die Mörder Thälmanns blieben in der BRD ähnlich unbestraft wie z.B. die Mörder von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.

Solche Vorbilder aus dem Gedächtnis des deutschen Volkes löschen zu wollen, zeigt, wes Geistes Kinder die sind, die zur Zeit das Sagen haben, zeigt ihre Unfähigkeit, sich mit ihnen ernsthaft auseinanderzusetzen, kurz: ihre Verkommenheit. An deren Stelle etwas Überzeugendes setzen, das können sie nicht. Daran werden sie zugrunde gehen. Und das wissen sie auch und wollen uns in ihren Untergang hineinziehen. (Wird fortgesetzt.)

DIE WEWELSBURG

Geschichte einer Kultstätte, Teil IV

Im Grunde war der Bericht über die Geschichte der Wewelsburg und ihrer Funktion als "Kultstätte" des NS-Regimes mit dem dritten Teil abgeschlossen.

Hinweise von Antifaschisten veranlaßten uns zu einem Besuch der Burg in diesem Jahr, um mit eigenen Augen zu sehen, wie dort das Erinnern an das NS-Regime relativiert wird.

Daher also noch ein vierter und abschließender Teil, der unsere Beobachtungen widerspiegelt.

Über das in diesem Jahr der Öffentlichkeit zugänglich gemachte neue "Museums-Konzept" erfahren Besucher im Grunde gar nichts - erst bei genauerem Hinsehen entdecken wir Hinweise auf die Tatsache, dass es dort früher anders aussah. Nach Meinung der "Macher" war das alte Museumskonzept überholungsbedürftig:

"Beim Wiederaufbau ab 1948 wurde die Anknüpfung an das Konzept der Jugend- und Kulturpflegestätte von 1925 gesucht. Eine funktionale Einheit der wieder entstehenden Einrichtungen entstand jedoch nicht wieder. Schon 1950 konnten zunächst im Ostflügel die Jugendherberge und im Keller des Westflügels das Heimatmuseum eingerichtet werden. In den sechziger Jahren wurden die übrigen Partien, der Nordturm erst 1973/74, wiederhergestellt."

Was hier so beiläufig nicht erwähnt wird, ist die Tatsache, dass das Kreisheimatmuseum einige Zeit durchaus einen Zusammenhang zur Zeit des NS-Regimes auf der Wewelsburg erkennen ließ.

Warum die neuerlichen und grundlegenden Änderungen? Dazu heißt es an einer Stelle:

"Die bemühte Rustikalität des ursprünglich kargfunktionalen Treppenhauses der Jugendherberge oder des Kaminraumes spiegeln die damalige Unfähigkeit wider, sich von der völkischen NS-Ästhetik zu lösen, ohne die Geschichte zu verdrängen. - Die jüngste Umgestaltung des Museums sollte erfahren werden als Gratwanderung zwischen den Anforderungen zeitgemäßer Information und dem Risiko der Beeinträchtigung historisch - dokumentarischer Aussagekraft."

Nun ja, eins ist sicherlich gelungen: Die Umgestaltung des gesamten Westbereichs der Wewelsburg - einschließlich der Jugendherberge - hat die Spuren "völkischer NS-Ästhetik" tatsächlich völlig beseitigt.

Was allerdings als "Gratwanderung" bezeichnet wird, verschleiert die simple Tatsache, dass die Erinnerung an das NS-Regime mit großer Systematik gleich mit beseitigt wurde. Daran ändert auch nichts, dass es an einigen Stellen, zum Beispiel im Eingangsbereich zum Museum einen kleinen Hinweis darauf gibt, dass die Wewelsburg für einige Jahre Sitz einer "Reichsführerschule der SS" gewesen ist.

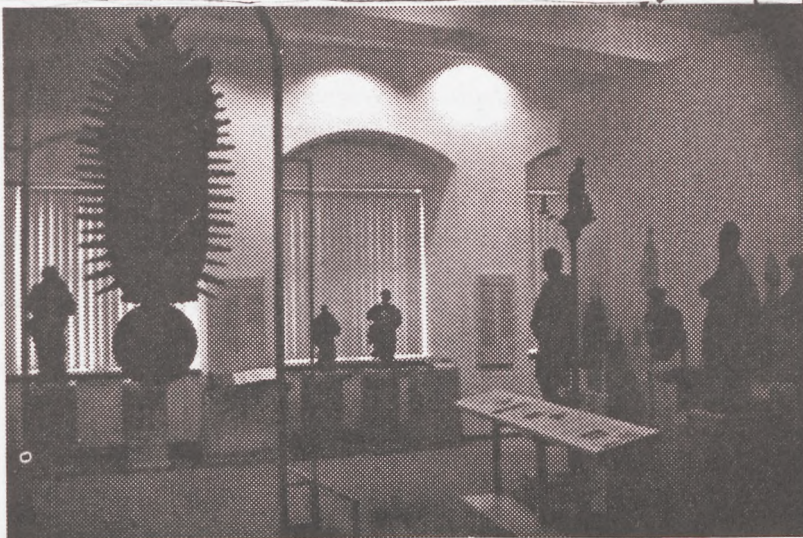
Man kann die heutigen Räume des Kreismuseums von vorne bis hinten und wieder zurück anschauen, auch bei zwei- oder dreimaligem genauen Hinsehen wird man so gut wie keinen Hinweis mehr auf die Zeit des NS-Regimes findet - in diesem Bereich ist die NS-Zeit schlicht und einfach beseitigt.

Das heutige Konzept des Kreismuseums ist völlig darauf ausgelegt, die Geschichte der Wewelsburg so darzustellen, dass sie schwerpunktmäßig als eine Stätte des Katholizismus erscheint, der unter dem Bistum Paderborn in ihr eine glänzende Städte seines segensreichen Wirkens fand.

Daneben gibt es noch zahllose Exponate aus frühgeschichtlicher Zeit (die, wie in früheren Ausführungen erwähnt, ja auch eine besondere Leidenschaft der SS-Hobby-Historiker darstellte), Hinweise auf Handwerk und Brauchtum im Paderborner Raum und - auch wieder fast alibihaft, einige Tafeln über Juden und ihr Brauchtum im Raum Paderborn.

Das wars?

Nicht ganz: Wer ganz aufmerksam ist, findet im "Hexenkeller" einen kleinen Hinweis, dass hier Juden aus der nahegelegenen



"Helden" des Katholizismus

Stadt Salzkotten eingekerkert worden sind.

Das wars dann aber auch wirklich.

Durch eine geschickte Raumveränderung und -aufteilung wird verhindert, dass Besucher sich fragen können, welche Funktion die Räumlichkeit während der Anwesenheit der SS einmal gehabt hat - Hinweise darauf sind beseitigt.

Versetzt man sich einmal in die Position eines uninformierten Besuchers, entsteht folgender Eindruck:

Man besucht die Wewelsburg und besichtigt das Kreismuseum. Man erfährt - vielleicht - zufällig, dass irgendwann auch mal die SS hier anwesend war. Man erfährt in keinem einzigen Hinweis, dass allein im Keller und Erdgeschoß des Nordturms sich direkte Bezüge zur NS-Zeit herstellen lassen, weil hier die Räume und die "NS-Ästhetik" unverändert zu besichtigen sind. Im Bereich der Jugendherberge sind zwar die Räume nicht wesentlich verändert, es gibt aber keinerlei Hinweise auf die NS-Zeit.

Was werden die 'Konstrukteure' als 'Rechtfertigung' anführen? Es gibt ja nach wie vor die Gedenkstätte in dem außerhalb

der Wewelsburg gelegenen ehemaligen Wachgebäude.

Stimmt.

Aber ob in Zukunft noch sehr viele BesucherInnen sich die Mühe machen, das Kreismuseum und dann noch die Gedenkstätte zu besichtigen, muss doch bezweifelt werden.

Fazit: Zumindest die eigentliche Wewelsburg ist weitgehend vom Erinnern an die NS-Zeit 'entsorgt' worden.

AUF WELCHEM HINTERGRUND IST DIESE ENTWICKLUNG ZU SEHEN?

Bezeichnend ist, dass auch auf dem Gelände des früheren Konzentrationslagers nichts an seine Geschichte erinnert. Wie an anderen Orten in der

Bundesrepublik wurde das Lager, das schon 1943 nach der Auflösung als KZ als Umsiedlungslager für "Volksdeutsche" verwendet wurde, nach 1945 zur notdürftigen Unterbringung von Flüchtlingen und "Vertriebenen" genutzt, die dort eine Wohn- und Gewerbesiedlung errichteten.

Immer wieder hatte der Kreis Paderborn Briefe von Besuchergruppen erhalten, die sich über das Aussehen des ehemaligen Appellplatzes beschwerten und Gedenktafeln einforderten.

Erste negative Reaktionen aus der Bevölkerung machten sich bemerkbar: Eine Gruppe Wewelsburger Bürger antwortete in einem Leserbrief unter Hinweis auf die Nachkriegsgeschichte: *"Deshalb noch einmal für alle, die es immer noch nicht begriffen haben: im ehemaligen 'Konzentrationslager Niederhagen' gibt es für sensationssüchtige Besucher nichts mehr zu sehen, was eine Belästigung der heutigen Anwohner rechtfertigt."* (1)

Das bringt die Lage auf den Punkt: Klare Interessen eines Teils der Wewelsburger Bevölkerung sind im Spiel, um das Erinnern an die SS-Zeit so weit wie möglich zu verhindern.



Hexenkeller

Die "heutigen Anwohner" (sind dies nicht im wesentlichen auch die früheren ?) haben ja mit der Geschichte nichts mehr zu tun. Aber die Wewelsburg stand zunehmend im Interesse einer kritischeren Auseinandersetzung. In der ausgebrannten Ruine der Burg, die auf Himmlers Befehl am 31.3.1945 gesprengt worden war, traf sich im Juni 1949 eine

Reihe von Männern, die zu den Gründern des Museums in den zwanziger Jahren gehört hatten, darunter der ehemalige Landrat des Kreises Büren, Dr. Vogels. Sie versuchten eine Neubestimmung der Aufgaben der Burg. Dr. Vogels, der von Düsseldorf aus, wo er nun Ministerialdirigent im Innenministerium war, seinem früheren Wirkungsort eng verbunden blieb, "empfahl dem Kreis, die Burg so auszubauen, dass sie der Jugend eine Herberge und eine politische Schulungsstätte in echt demokratischem Sinne würde. Weiter müsse die Burg als Nazimahnmal für

ganz Nordrhein-Westfalen hergerichtet werden. Schließlich müsse der Heimatgedanke auf der Burg verankert werden, und (sie müsse) auch den Ostvertriebenen zur Verfügung stehen zur Förderung ihrer kulturellen und heimatlichen Belange. In diesem Sinne wünsche er dem Kreise beste Erfolge." (2)

Die zweimalige Erwähnung des Wortes "Heimat" in diesem Text meint ganz unterschiedliche Interessen: den Zusammenhalt der einheimischen Bevölkerung bei gleichzeitiger Verarbeitung des Nationalsozialismus und andererseits die Einbürgerung der "Vertriebenen". Die letzte Forderung fand in Wewelsburg durchaus breite

Eingang zum Konzentrationslager Niederhagen...



...früher



...und heute

Unterstützung. Immerhin wuchs die Zahl der "Neubürger" auf ca. 900, die bei einer Gesamtgröße des Dorfes von ca. 2000 zu 'integrieren' waren.

Zunächst sah es so aus, als würde auch die erste Forderung Vogels auf positive Resonanz treffen:

Der Bürener Künstler **Josef Globe** schuf zehn großformatige Gemälde, die die Folgen des Faschismus in Nordrhein-Westfalen darstellen. Die Gemälde wurden im Kellerraum des Nordturms aufgestellt.

Nachdem die Jugendherberge ihren Betrieb schon am 1. Mai 1950 aufgenommen hatte, wurden die Wiedereröffnung des Kreisheimatmuseums und die Einweihung des Mahnmals mit einem Volksfest am 29. Juni 1950 begangen.

Die anderen Vorschläge Vogels' gerieten in Vergessenheit. Zwar wurde die Wewelsburg Schauplatz internationaler Jugendbegegnungen. Seit 1954 finden hier alle zwei Jahre "Internationale Jugendfestwochen" statt, an denen Volkstanzgruppen aus Ost- und Westeuropa teilnehmen. Patenschaften zwischen deutschen und ausländischen Gruppen entstanden.

Ausgerechnet diese Tradition mußte schließlich 'argumentativ' dafür herhalten, dass während der 70er Jahre alle Erinnerungszeichen an die Opfer des Faschismus in der Wewelsburg als angebliche "Störfaktoren" verschwanden.

Das Mahnmal in der ehemaligen "SS-Gruf" im Keller des Nordturms wurde auf Anweisung der Kreisverwaltung geschlossen, eine erst 1965 angebrachte Gedenktafel im Innenhof wieder demontiert.

Stattdessen richtete der Kreisverband des "Bundes der Vertriebenen" in dem nach seinem

Umzug in den Ostflügel größeren Kreisheimatmuseum eine "Ostdeutsche Heimatstube" ein, die zusammen mit dem umgestalteten Museum am 22. Juni 1967 eröffnet wurde.

In der Konzeption dieser "Heimatstube" wurde der "Verlust der Heimat" als nicht gelöster "Zwischenzustand" gewertet, der seine Beendigung in der Wiederherstellung von "Deutschland in alter Größe" erfahren sollte.

Erst mit der Eröffnung der Gedenkstätte im ehemaligen Wachgebäude wurde zumindest annähernd eine Aufarbeitung des NS-Geschichte geleistet.

1984 kam anstelle der "Heimatstube" die Dauerausstellung "Deutsche im östlichen Mitteleuropa - Kultur, Vertreibung, Integration" hinzu. Sie dokumentiert hauptsächlich die historische Entwicklung am Beispiel des Posener Landkreises. Zu den Zusammenschlüssen der "Vertriebenen" aus zwei weiteren Landkreisen, Meseritz und Schwerin an der Warthe, unterhält der Kreis Paderborn besondere Beziehungen, die in einer Patenschaft ihren Ausdruck fanden.

VORLÄUFIGES FAZIT UN- SERER UNTERSUCHUNGEN:

Insgesamt muß der Eindruck entstehen, dass bei der Entwicklung des historischen Erinnerens an die Geschichte von Burg und Dorf Wewelsburg das Erinnern an die NS-Zeit ständig weiter zurückgedrängt wurde und die Tatsache, dass "Vertriebene" auf dem Gebiet des ehemaligen Konzentrationslagers 'angesiedelt' wurden, benutzt wurde, um das "Unrecht der Vertreibung" zunehmend zum eigentlichen Verbrechens unseres

Jahrhunderts zu erklären, demgegenüber die Naziverbrechen in den Hintergrund zu treten haben.

Dass diese Entwicklung keine auf Wewelsburg beschränkte ist, beweisen unter anderem die Veränderungen in Buchenwald (siehe auch Kommentar von Metin und Klaus in dieser Ausgabe).

Doch die Entwicklung in Wewelsburg nach 1945 zeigt auch folgendes auf: Die 'Revision' der Geschichte begann nicht erst mit dem Historikerstreit in der Bundesrepublik.

Öffentlicher Druck in den 50er bis 70er Jahren war durchaus in der Lage, für eine bestimmte Zeit einen angemessenen Umgang mit der NS-Zeit - zumindest in beträchtlichem Umfang - durchzusetzen. Dieser öffentliche Druck ließ nach. Die augenblickliche Situation zeigt, dass ohne öffentlichen Druck demokratischer und antifaschistischer Kräfte die 'Entsorgung' weitergehen wird - als nächstes wird versucht werden, auch die Gedenkstätte im ehemaligen Wachgebäude zu 'entsorgen'. Das gilt es zu verhindern.

Stephan W. Born (Antifaschistischer Bund Ruhrgebiet)

Anmerkungen:

(1) Neue Westfälische (Paderborner Ausgabe) vom 16./17. Juni 1989

(2) Protokoll der Tagung des Vereins zur Erhaltung der Wewelsburg am 29. Juni 1949 auf der Wewelsburg - Archiv des Kreismuseums Wewelsburg, Akte 41549 (Verein zur Erhaltung I)



"DEUTSCHE WOHNUNGEN FÜR DEUTSCHE BÜRGER...."



Über die gefährliche Wirkung von
Nazi-CDs unter Jugendlichen

Vor wenigen Wochen gerieten sie mal ein wenig stärker ins den Blick der Öffentlichkeit: Nazi-CDs und deren rassistische, inhumane, offen faschistische und volksverhetzende Texte.

Dem größten Teil der Öffentlichkeit war Nazi-Musik wohl einzig unter dem Stichwort "Böhse Onkelz" bekannt, und die hatten sich ja nach ihren anfänglich 'bö(h)sen' Texten (Frankreichfeldzug, Türkenfotze etc) zu einer 'normalen' Jugend-Kult-Band geläutert - oder?

Der Spiegel widmete den 'nichtgeläuterten' Bands aus der Nazi-Szene ein paar Seiten, zwei Staatsanwaltschaften durchsuchten Verlagsräume, beschlagnahmten größere Mengen CDs, und damit war das Thema wieder vom Tisch

Nur sehr am Rande erfuhr die eher antifaschistisch aktive Szene, daß Preßwerke in Tschechien, in denen der größte Teil des Materials hergestellt wird, gerichtlich nicht zu belangen seien.

Auch die Aktionen der Staatsanwälte in Deutschland, die sich sowieso nur gegen einen Bruchteil des Vertriebsnetzes richteten - der "Nordian" - Versand des bekannten Faschisten Ragnar Böhm in Rendsburg blieb wie die meisten größeren Versandstrukturen völlig ungeschoren - verlaufen im Sande, der Vertrieb geht munter weiter.

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass die beiden wohl bekanntesten Publizisten auf diesem Gebiet, Klaus Farin und Eberhard Seidl-Pielen, in Berlin nichts Eiligeres zu tun hatten, als vor einer Überbewertung der Nazi-Musik zu warnen - sie

Die "Onkelz" bereiten das breite Umfeld vor

Nicht erst die beiden großen Konzerte der 'Onkelz' in der Dortmunder Westfalenhalle und im Essener Georg-Melches-Stadion (u.a. mit der Darkwave-Kultband 'Manowar') belegen, dass die 'Onkelz' zur Zeit über eine riesige Fan-Gemeinde verfügen. Tausende Jugendliche kommen zu ihren Konzerten, und da

sind keineswegs nur Anhänger aus der 'nationalen Szene', sondern unter ihnen sind viele, die vage als unpolitisch-antiautoritär bezeichnet werden könnten. Tatsache aber ist auch, dass bei ihren Konzerten die faschistische und nationalistische Szene ebenfalls breit vertreten ist - die 'Onkelz' gelten hier nach wie

vor als 'Fleisch vom eigenen Fleisch', als Teil der 'Bewegung', keineswegs als Verräter oder Abtrünnige.

Und das sind sie ja auch keineswegs, sie nehmen nur planmäßig und mit großem Geschick ihre Brückenfunktion zwischen der organisierten Nazi-Jugend und dem großen 'unpolitischen' Umfeld wahr.

Klar, ihre Texte sind von entsprechenden 'Fachleuten' so 'gereinigt', dass rechtliche

böhse onkelz

Vorwürfe (Volksverhetzung etc) nicht greifen.

Aber eins schon vorweg: Es gibt auf allen neueren CDs die immer wieder auftauchenden Signale an den 'inneren Kern': Wir haben unsere Einstellung nicht geändert, wie tarnen und nur, und das nützt 'uns' allen.

Ein Beispiel für viele: "Laßt es uns tun":

"Um unsere Köpfe schwirrt kein Heiligenschein. Doch wir sind immer noch reiner, als ihr glaubt zu sein. Denn wir sind, wir sind Teil eines göttlichen Plans. Wir sind hart, aber herzlich phänomenal. Wir sind menschliche Tiere, pure Energie. Laßt es uns tun. Laßt uns das Land verderben. Laßt uns die Kugeln spüren, laßt uns in Freiheit sterben, Wir sind kein krankes Organ. Ihr könnt uns nicht entfernen. Mythologien brauchen lange, bis sie sterben. Tötet mich - doch was tötet Dämonen? Nichts tötet die Onkelz. Nichts kann uns entthronen. Denn - Helden leben lange, doch Legenden sterben nie".

(aus: Hier sind die Onkelz).

Oder in "Danke für nichts":

*"Ändert euren Namen, sagst du Ändere deinen
Nur weil du alles besser weißt
fang ich nicht an zu schleimen
nichts würde sich ändern
nicht in Tagen, nicht in Jahren
die Wahrheit ist in dir
und nicht in deinem Namen."*

(aus: Hier sind die Onkelz)

Wohlgemerkt: Es sind Signale an die 'alte' Szene, aber auch an das 'neue' Publikum.

Die Signale besagen: Wir sind die gleichen geblieben.

Und dass sie die gleichen geblieben sind, ist auch an der Themenauswahl zu erkennen, der sich mit einem großen Teil der Themen der 'inneren' Szene nahezu vollkommen deckt:

Korruption der herrschenden Politiker, 'kranke' Welt, Gier nach Geld, verlorene Seele, korrupte Bullen, Schulen voller Idioten, falsche Götter, falsche Drogen.

All diese Themen greifen real existierende, von Jugendlichen hautnah erlebte Probleme auf, sie werden nur von den Onkelz nicht, wie bei den Bands der 'inneren' Szene (noch) nicht offen mit faschistische Lösungsansätzen beantwortet, sondern weitgehend emotional besetzt und zur Sprache gebracht.

Die angedeuteten Lösungsvorschläge zielen jedoch eindeutig in die 'national-revolutionäre' Schiene der Bands der 'harten' Szene: Das System ist nicht reformierbar, denn es herrscht die "Gier nach Reichtum", die "Korruption", doch die Herrschenden sind unfähig ("*die Armut der Reichen, ihre Ketten aus Gold*"), noch irgendetwas zu ändern. Also bleibt nur die Hoffnung auf eine völlig andere Welt, und diese Hoffnung tragen die 'Onkelz' in vielen ihrer Lieder vor ("*Doch - nichts hat Bestand. Nicht mal das Leid. Und selbst die größte Scheiße geht mal vorbei*", oder: "*Denn es gibt'n neuen Morgen, 'nen neuen Tag, ein neues Jahr, der Schmerz hat dich belogen, nichts ist für immer da*").

Und - abschließend - eins vereint die 'Onkelz' durchgehend mit der 'inneren' Szene: In vielen Liedern wird ausgedrückt, wie sie mit der 'Kritik' von außen umgehen: 'Die anderen' verstehen 'uns' nicht, sie interpretieren ständig etwas in 'uns' hinein ("*Komm und sag mir, was ich meine, komm und sag mir, wer ich bin. Analysiere mich, finde nichts und bleibe ein dummes Kind*"), die 'anderen', das sind selbstverständlich in erster Linie die antifaschistischen Gegner,

die 'uns' immer sagen wollen, wo's lang geht, aber die haben selbstverständlich 'keine Ahnung' und wollen nur 'unterdrücken' ("*Ich laufe gegen Mauern. Ich laß mich nicht kontrollieren, Ich laß mich nicht benutzen und nicht von Blinden führen. Nichts bringt mich zum Schweigen, nicht, wenn ich dazu steh. Ich will mindestens die Welt verändern, bevor - bevor ich geh.*").

Die "Welt verändern", und ich welche Richtung?

Darüber genaueren Aufschluß geben nun zweifellos die Texte der Bands der 'inneren' Szene.

"Deutsche Wohnungen für deutsche Bürger"

Die Zahl der Nazi-Bands, die in ihren Texten offen faschistische, volksverhetzende, zum Rassenhass aufstachelnde Texte bieten, geht inzwischen in die Hunderte, hier nur eine kleine Auswahl der Namen: *Brutal Attack, Bulldog, Celtic Warrior, Division S., Elbsturm, Endstufe, Foierstoss, Freikorps, Heldentreue, Noie Werte, Nordlicht, Rheinwacht, Siegeszug, Sleipnir, Spreegeschwader, Satrkstrom, Stahlgewitter, Störkraft, Sturmtrupp, Thors Hammer, Triebtäter, Ultima Thule, Werwolf, Zensur, 08/15.*

Wir haben in eine Reihe von Texten mal etwas genauer hineingehört - soweit sie akustisch klar verständlich waren. Vorge stellt werden vier "Songs" aus der CD "*Das eiserne Gebel*" der Gruppe *Stahlgewitter*.

Erstes Beispiel:

"Deutsche Skinheads in den Bundestag"

1. *In Bonn am Rhein sitzen, die uns gebieten*

An Unfähigkeit nicht mehr zu überbieten,

ich kann meine Wut nicht mehr in Worte fassen,

mein ganzes Leben lang werde ich sie hassen.

Refr.:

Beendet diese Schande mit einem Schlag
deutsche Skinheads in den Bundestag

das ist die Losung, die jeder mag,
Nationalisten in den Bundestag.

2. Schwule und Lesben, die uns regieren,
vollgefressene Säcke mit Profit im Hirn,

was sie zerstörn, ist nicht mehr zu richten,

die werden noch unser ganzes Volk vernichten.

3. Diese CD geht in die Massen,
die werden uns nie mehr in Ruhe lassen,
laut Gesetz dürfen wir die Meinung sagen,
aber trotzdem wollen sie uns damit jagen."

Mal abgesehen davon, dass hier noch relativ zahm daherkommt, was in anderen Texten austauschbares Programm ist, die Hetze gegen Menschen mit anderen Vorstellungen

von Liebe als die Mehrheit, wird ein zentralen Phänomen angesprochen: Die starke Ablehnung der Politik "der Regierenden", der "da oben", der die Machtlosigkeit derjenigen "da unten" gegenübersteht. Dies Thema zieht sich wie ein roter Faden durch fast alle dieser Machwerke, er ist quasi der 'populistische' Köder, mit dem Menschen für den weitergehenden braunen Dreck interessiert werden sollen.

Durchaus geschickt und mit System werden bestimmte Signalbegriffe wie "unser Volk" in die Texte eingebaut.

Durchgängig ist auch, dass diese "Systemkritik" an der allerersten Oberfläche stehen bleibt, wir erfahren nie, wer den "die da oben" sind, wie es denen gelingt, "uns" zu regieren, schon gar nichts über mögliche Verflechtungen von Kapital und Politik. Das ist kein Zufall: Die scheinbar aus Sicht der "da unten" geäußerte "Wut" soll sich ja keineswegs gegen etwa "die Ausbeuter" oder "die Kapitalisten" richten, sondern gegen ganz andere, wie weitere Texte

schreien sie nach Chaos, muss man'n ihnen geben, haut sie von der Straße, steckt sie in den Knast oder in den Steinbruch, so einfach ist das.

3. Bullen sind Nullen, das haben sie bewiesen, sie machen sich zum Narren, ließen sich beschießen, Chaostage, man muss fast darüber lachen, will sich dieser Staat zum Affen machen?"

Es ist schon erstaunlich, dass derartige Texte zwar bisweilen auf den Index gesetzt werden - falls sich eine Staatsanwaltschaft oder ein Jugendamt mal die Mühe macht, in eines dieser Machwerke hineinzuhören - aber von einer Strafanzeige wegen Volksverhetzung oder wegen Anstiftung zu Mord und Totschlag gegen eine der Gruppen hat man in dieser Republik noch nichts gehört.

Gerade bei dem vorliegenden Text wird auch deutlich, wie weit es mit der angeblichen Sympathie für die "da unten" in Wirklichkeit her ist. Gerade die Punkerbewegung ist ja im wesentlichen Ausdruck von Jugendarbeits- und Perspektivlosigkeit.

Die Nazihetze propagiert ihnen gegenüber die "deutsche" Sauberkeit und Reinheit. Wie doppelt scheinheilig diese Hetze gerade gegenüber den Punks ist, wird zum einen darin deutlich, dass die faschistische Rock-Musik sich schamlos die Grundelemente der Punkmusik (einfache Rythmen, bierselig verzerrte Vokaleinsätze) angeeignet hat. Und in einem wesentlichen Punkt stehen sie den Punks nun wirklich nicht nach - in der

belegen. Zum Beispiel: "Abschaum

1. In Hannover ist's gewesen, so wie jedes Jahr, asozialer Abschaum, Punker waren da,

der größte Haufen Dreck aus dem ganzen Land.

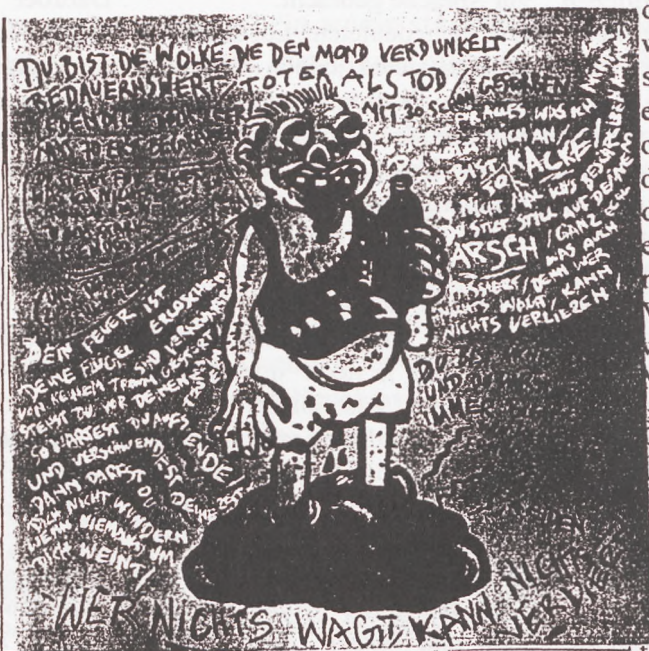
Refr.: Fegt die Scheiße aus dem Land, dieser ganze Abschaum nennt sich Punk,

nur einen Tag regier'n, das wär schön,

keiner würd' den Pöbel jemals wiedersehn.

(Aufwiedersehn)

2. Um sowas zu vermeiden, muss man nicht viel reden,



"deutschen" Liebe zum übermäßigen Alkohol-Genuß. Als kleiner Beleg ein Text der Gruppe "Triebtäter":

"Proll Power

Prost Kameraden,

Proll Power ist heut angesagt.

Proll Power, so wie ich es mag.

Bier ist heute meine Droge,

Gregor Strasser mein Ideologe.

Geh mal kurz in die Kneipe,

hau mir ein paar Bierchen rein

und trotz dem Bier und trotz

dem Korn fühl ich mich enorm

in Form.

Faustrecht aus der Musikbox,

immer wieder bis ich kotz.

Proll Power ist heut angesagt,

Proll Power, so wie ich es mag,

Bier ist heute meine Droge,

Gregor Strasser mein

Ideologe.#

Scheiß auf die Alten, scheiß auf

die Plagen,

ja, ich kann noch mehr

vertragen,

denn hier bin ich nicht allein;

und ich bin stolz ein Proll zu

sein,

hier sind alle meine Freunde,

hier versteht man meine

Sorgen,

ja, hier bin ich nicht allein, und

so wird es immer sein.

Proll Power ist heut....

Dann liegen wir uns in den Ar-

men, saufen noch einen ohne

Erbarmen.

Alkohol aus, alles aus; ja, jetzt

geht es ab nach Haus.

Aber morgen komm ich wieder,

saufe Bier und gröle Lieder.

Ja, so wird es immer sein, denn

hier bin ich nicht allein.

Proll Power...

Denn ich bin stolz, ein Proll zu

sein."

Überhaupt, in der "Drogen"-

Problematik sind die Faschos

ganz Ausdruck des 'gesunden'

Volksempfindens und verlän-

gerter Arm der herrschenden

Scharfmacher, die sich rigide

gegen Junkies und

Hasch-Konsumenten richten, aber die Volksdroge Alkohol zum nationalen Brauchtum hochstilisieren.

Einfach widerlich auch das folgende Lied von "Stahlgewitter":

"Junkie

1. *Die Nadel im Arm, so fühlst*

du dich wohl,

ballerst dein Gehirn dir mit

Drogen voll,

das Geld vom Sozialamt, das

reicht dir nicht,

Arschficken läßt du dich auf

dem Strich.



Refr.:

Du bist ein Junkie, wie es viele

sind,

du spielst ein Spiel, das du nie

gewinnst,

du bist asozial und kriminell,

verreck in deiner Scheiße, und

zwar schnell.

2. *Du brauchst viel Geld, um*

Stoff zu besorgen,

du denkst an heute, nicht an

morgen,

sieh der Tagsonne ins Gesicht,

mit und ohne Drogen überlebst

du nicht.

3. *Du sammelst viel Geld für*

den goldenen Schuß,

denn du weißt jetzt, einmal ist

Schluß,

zum letzten Mal steckst du die

Nadel rein,

dann kratzt du ab, du armes

Schwein.

3. *Du warst ein Junkie, wie es*

viele sind,

du hast verloren, und der Dealer

gewinnt,

du warst asozial und kriminell,

verreckt bist du, na das ging ja

schnell,

Junkie, du Junkie, du armes

Schwein."

Soll da etwa aus Worten wie

"du armes Schwein" so etwas

wie Mitleid herauszuhören sein

?

Und das angesichts der zyni-

schen und hämischen Aufforde-

rung "Verreck in deiner Schei-

ße, und zwar schnell"?

Nein, ebenso wie gegenüber

Punks, Schwulen und Lesben,

Asylsuchenden und Ausländern

und - selbstverständlich - gegen-

über allen "linken Zecken", wird

hier kaum verhöhlen Stimmung

gegen "den Abschaum" ge-

macht, gegen das "Ungeziefer",

das es zu vernichten, das es aus-

zulöschen gilt. Und sie haben

angefangen, dies Programm in

die Tat umzusetzen.

Wer angesichts der alltäglichen

Gewalttaten gegen Ausländer

und Andersdenkende durch fa-

schistische Cliquen behauptet,

es gebe keinen Mobilisierungs-

und Aufforderungsschub durch

solche Texte, der schließt die

Augen vor der Realität, der

stimmt diesem Programm ins-

geheim zu!

Zum Schluss noch ein Text, der

einen zentralen Punkt dieses

Programms deutlich macht, den

Kampf gegen Ausländer und

Asylbewerber:

"Deutsche Wohnungen für

deutsche Bürger.

1. *Über dir, da wohnt ein*

Bimbo,

unter dir zieht ein Türke ein,

neben dir haust ein Zigeuner,

mein Gott, soll das noch

Deutschland sein ?

Refr.:

Deutsche Wohnungen für deut-

sche Bürger,

fordern wir, weil wir Deutsche

sind.

Deutsche Wohnungen für deut-

sche Bürger,

weil wir immer noch zu Hause

sind, zu Hause sind.

2. Sie leben von dir, und spuken auf dich,
weil du für sie ein deutsches Arschloch bist,
hörst du nicht, es ist fast zu spät,
weil dann vor deiner Tür die Mafia steht.

3. Soll denn das unsere Zukunft sein,
denkt an eure Kinder, unser Nein.

Es kann doch nicht ewig so weiter gehn,
dass die Deutschen auf der Straße stehn.

4. Unser Staat ist so weit verschuldet,
der Aufbau Ost kann nicht schuld daran sein,
wie lang noch wird der Schwindel geduldet,
die Millionen fließen ins Ausland rein,

Wohnungsnot und Steuergelder,
deutsche Arbeiter, euer Geld,
wird verschwendet in alle Welt."

Das Wesen derartiger Hetze: Die Realität wird an Ausschnitten und oberflächlichen Erscheinungsformen benannt (Wohnungsnot). Widersprechende Tatsachen werden ausgeblendet: Ausländer haben angeblich keine Probleme bei der Wohnungssuche. Und das angesichts der Tatsache, dass die Kommunen in der Regel ablehnen, einem Asylsuchenden eine Wohnung auf dem 'freien' Wohnungsmarkt zu finanzieren - die große Mehrheit "haust" tatsächlich unter erbärmlichen Bedingungen in städtischen Flüchtlingsunterkünften (siehe dazu auch unsere Meldung über die Lage der Asylsuchenden im sauerländischen Plettenberg).

Ausländischen Arbeitern, die 20 Jahre und mehr in Deutschland arbeiten und leben, wird das Recht auf Wohnung streitig gemacht - obwohl sie genau so viel Steuern zahlen wie deutsche

Arbeiter (also fließen doch auch deren Steuergelder "ins Ausland").

Dass wiederum die Millionen nicht einfach "ins Ausland" fließen (kein Arbeiter in Griechenland, in Portugal oder Sizilien sieht von ihnen auch nur eine müde Mark), sondern z.B. in die Aufrüstung der "Waffenbrüder" in der Türkei, um den Krieg gegen das kurdische Volk zu finanzieren, z.B. in die Einrichtung der europäischen Polizeibehörde Europol, um das gemeinsame Interesse, Europa 'asylantenfrei' zu machen, durchzusetzen, z.B. in den gemeinsamen europäischen Hilfsfond für Industrie und Landwirtschaft, aus dem sich deutsche Großbauern und Konzerne dann kräftig bedienen dürfen - das paßt natürlich kaum in das faschistische Ideologie-Konzept.

Kurzes (vorläufiges) Fazit:

Die faschistische Botschaft dieser "Musik" ist volksverhetzend und ruft zur Vernichtung von Minderheiten, Ausländern und allem sonstigen "lebensunwerten Gesindel" auf.

Die Macher solcher Hetzauftrufe müssen vor Gericht gestellt werden. Über ihre gefährliche Wirkung muss in Schulen und Jugendheimen öffentlich aufgeklärt werden.

(wird fortgesetzt)

Stephan W. Born (Antifaschistischer Bund Ruhrgebiet).

HIER LASSEN DIE NAZIS IHRE CDs HERSTELLEN:

AFK:

Die Firma **AFK** des **Adrian Preißinger** ist vermittelnd tätig für fast alle Neonazi-Skinheadlabels, u.a. hat Preißinger ab der Nr.11 (FUN-011) sämtliche CDs des Rechtsextremisten **Thorsten Lemmer** ("Ex"-Störkraft-Manager, wie er gern angesprochen werden möchte), "firmierend" unter Funny Sounds and Vision GmbH in Langenfeld, herstellen lassen in dem Preßwerk GZ; ebenso sämtliche CDs der Firma Hanse Records in Bremen, hinter der sich die Neonazi-Gruppe **ENDSTUFE** verbirgt; ebenso einen Großteil der CDs von **DIM RECORDS**, dessen Inhaber für das bundesweit verbotene Skinblatt "Clockwork Orange" verantwortlich zeichnet.

Außerdem ist Preißinger für die Druckvermittlung von rechtsextremistischen T-Shirts und Büchern in großem Umfang verantwortlich.

AFK

Agentur für Kommunikation
Inhaber: Adrian Preißinger
Büro Deutschland: Innerer Ring 26
96317 Kronach/Franken
Büro Slowakei, PF 16, 97405 Banska Bystrica (chem. Neusohl)
Telefon: 09261 - 51 497
00421 - 901 - 803403

Telefax: 09261 - 51509

Tel+Fax: 00421 - 88 - 36015

Hergestellt werden die Nazi-CDs hauptsächlich in den beiden **folgenden Preßwerken:**

C.D.C. a.s.

Zarubova 1678

25088 Celakovice

Telefon: 0042-202-892255 oder :7 oder:8

Telefax: 0042-202-892256

GZ Gramofonove Zavody a.s.

CZ - 267 12 Lodenice

Telefon: 0042 - 311 - 673366

(Achtung: Hier hat sich die Vorwahl "0042" evtl. geändert wegen der Netztrennung in Slowakei und Tschechien. Auslandsauskunft anrufen).

ES KOMMT DARAUF AN, DEN GESAMTEN SUMPF AUSZUTROCKNEN !

DER VIERTE WELTKRIEG HAT SCHON BEGONNEN

Von Subcomandante Marcos

"Der Krieg ist für den Staat von vitaler Bedeutung, er ist das Terrain, das über Leben und Tod entscheidet, der Weg, der ins Überleben oder in die Vernichtung führt. Es ist unerlässlich, ihn von Grund auf zu studieren."

(Sun Tse, Die Kunst des Krieges)

Der Neoliberalismus als globales System ist ein neuer Krieg zur Unterwerfung von Territorien. Das Ende des Dritten Weltkrieges, den man Kalten Krieg nannte, bedeutet nicht, daß die Welt die Bipolarität überwunden und zu einem stabilen Gleichgewicht unter dem wachsamen Auge der Sieger gefunden hätte. Am Ende dieses Krieges gab es zweifellos einen Besiegten, aber wer die Sieger waren, läßt sich schon schwerer sagen. Westeuropa? Die Vereinigten Staaten? Japan? Oder alle zusammen?

Die Niederlage des "Reiches des Bösen" öffnet neue Märkte, deren Eroberung einen neuen Weltkrieg eröffnet hat, den Vierten. Wie alle Kriege, so zwingt auch dieser die Nationalstaaten dazu, sich neu zu definieren; diese Neuordnung der Welt erinnert an die Zeiten der Eroberung Amerikas, Asiens und Ozeaniens. Eine seltsame Modernität, die rückwärts voranschreitet! Das 20. Jahrhundert gleicht an seinem Ende mehr den Epochen der Barbarei als der klinisch-rationalen Zukunft, wie sie in Science-Fiction-Romanen geschildert wird.

Riesige Gebiete, Reichtümer und vor allem qualifizierte Arbeitskräfte warten auf einen neuen Herrn. Es gibt allerdings nur einen Platz für den Herrn der Welt, aber viele Prätendenten. Daher spielt sich der neue Krieg diesesmal zwischen Mächten ab, die sich alle dem "Reich des Guten" zugehörig fühlen.

Während sich im Dritten Weltkrieg die Konfrontation zwischen Kapitalismus und Sozialismus auf diversen Terrains und mit unterschiedlicher Intensität abspielte, stehen sich im Vierten Weltkrieg die großen Finanzzentren gegenüber, und zwar auf globaler Ebene und mit gewaltiger und anhaltender Intensität.

Der Krieg, den man zu Unrecht einen kalten nannte, hatte immer wieder durchaus heiße Temperaturen erreicht: vom Katakombenkrieg der internationalen Spionagezentren bis zum Krieg der Sterne von Reagans sogenannter Strategischer Verteidigungsinitiative; von der kubanischen Schweinebucht bis zum vietnamesischen Mekong-Delta; vom nuklearen Rüstungswettlauf bis zu den blutigen Staatsstreich in Lateinamerika; von den drohenden Manövern der NATO-Truppen bis zu den CIA-Agenten in Bolivien, als Che Guevara ermordet wurde. Obwohl - oder auch weil - all diese Aktionen auf verschiedenen Schauplätzen spielten und durch das Auf und Ab der nuklearen Krise beeinflußt wurden, reichten sie aus, um den Sozialismus als Weltsystem zum Verglühen, als soziale Alternative zum Verschwinden zu bringen.

Im Dritten Weltkrieg hat sich gezeigt, wie vorteilhaft der totale Krieg für den Sieger, also den Kapitalismus, war. Doch das Szenario der Nachkriegszeit ist von neuen globalen Voraussetzungen gekennzeichnet: der enormen Erweiterung eines "Niemandlandes", der gleichzeitigen Expansion gleich mehrerer Mächte, der Krise der Weltwirtschaft und der neuen technologischen Revolution durch die Informatik.

Für diese ganze neue Welt und für alles, was von der alten geblieben war, haben die dominierenden Vertreter des Kapitals ihre neue Kriegsstrategie entwickelt. Über die Finanzmärkte oktroyieren sie ihre Gesetze und Rezepte dem ganzen Planeten. Die Globalisierung des neuen Krieges spiegelt die globalisierte Logik der Finanzmärkte wider. Die Nationalstaaten, die früheren Lenker der Volkswirtschaften, werden nun selber gelenkt - oder besser: ferngelenkt. Zusätzlich profitiert die Logik der Märkte von der Durchlässigkeit, die weltweit durch die Telekommunikation auf allen gesellschaftlichen Ebenen entstanden ist und die alle sozialen Aktivitäten durchdrungen und sich unterworfen hat. Der total totale Weltkrieg ist endlich möglich!

Zu den ersten Opfern dieses neuen Krieges gehört der nationale Markt. Wie die Kugel, die, in einem gepanzerten Raum abgeschossen, als Querschläger auch den Schützen treffen kann, so bedroht der vom Neoliberalismus entfesselte Krieg auch diejenigen, die ihn entfesselt haben. Der nationale Markt etwa, eines der Fundamente der Macht im modernen kapitalistischen Staat, hat unter dem schweren Beschuß durch die globale Finanzwirtschaft keine Chance zu überleben. Der neue internationale Kapitalismus hat die nationalen Kapitalismen völlig ausgeschaltet und die politische Macht restlos zersetzt. Es war ein derart brutaler Schlag, daß die Nationalstaaten nicht mehr in der Lage sind, die Interessen ihrer Bürger zu schützen.

Die wunderbare, übersichtlich ausstaffierte Schaufenstervitrine der Neuen Weltordnung, in der man die Siegestrophäen des Kalten Krieges ausstellte, ist durch die Explosion des Neoliberalismus zu Bruch gegangen. Der nationale Kapitalismus opfert dem globalisierten Kapitalismus erbarmungslos all das, was ursprünglich seine Zukunft und historische Perspektive ermöglichte hatte. Unternehmen und Staaten fallen innerhalb von Minuten in sich zusammen, aber nicht unter dem Ansturm proletarischer Revolutionen, sondern unter dem gewaltigen Druck von Finanzzyklonen.

Der Sohn frißt den Vater und liquidiert nebenbei auch noch die Stereotypen der alten kapitalistischen Rhetorik: In der Neuen Weltordnung gibt es keine Demokratie, keine Freiheit, keine Gleichheit, keine Brüderlichkeit. Die Welt am Ende des Kalten Krieges ist ein Schlachtfeld, und wie auf jedem Schlachtfeld herrscht das Chaos.

Gegen Ende des Kalten Krieges schuf der Kapitalismus ein neues horrendes Kriegsgesetz: die Neutronenbombe. Die Tugend dieser Waffe war ihre Fähigkeit, lediglich das Leben auszulöschen, Gebäude dagegen unversehrt zu lassen. Damit konnte man ganze Städte zerstören, ohne sie wieder aufbauen zu müssen. Die Irrationalität der Atombombe war durch die Rationalität der Neutronenbombe abgelöst. Doch auch der Vierte Weltkrieg hat eine neue Wunderwaffe entwickelt: die Kapitalbombe.

Anders als die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki zerstört diese neoliberale Bombe nicht nur die Polis und verbreitet unter ihren Bewohnern Tod, Elend und Schrecken, anders als die Neutronenbombe zerstört sie auch nicht nur selektiv. Nein, die neoliberale Bombe vermag auch zu reorganisieren: Was sie attackiert, wird neu sortiert, wird zum Puzzleteil der globalisierten Wirtschaft. Ihr Zerstörungswerk hinterläßt keine rauchenden Trümmer, keine Leichenberge, sondern - zum Beispiel - ein verwandeltes Stadtviertel, das auf einmal zu einer Megapolis des planetaren Hypermarktes gehört, oder Arbeitskräfte, die sich den Erfordernissen des Weltarbeitsmarktes unterordnen müssen.

Die Europäische Union, eine vom Neoliberalismus hervorgebrachte Megapolis, bekommt ebenfalls die Folgen des Vierten Weltkrieges zu spüren. Die wirtschaftliche Globalisierung hat die Grenzen zwischen traditionell rivalisierenden Staaten hinweggefegt und die politische Union erzwungen. Der Weg von den Nationalstaaten zur europäischen Föderation wird von Ruinen gesäumt sein, zuallererst von den Ruinen der europäischen Zivilisation.

Die Megapolis-Struktur verbreitet sich über den ganzen Planeten und vor allem in den Freihandelszonen. So stellt das Nordamerikanische Freihandelsabkommen NAFTA zwischen Kanada, den USA und Mexiko nichts weiter dar als das Vorspiel zur Eröffnung eines alten Eroberungstraumes der USA: "Amerika den Amerikanern!"

Werden die Nationalstaaten in der Megapolis-Struktur aufgegeben? Nein, oder nicht vollständig. Die Megapolis schließt sie teilweise mit ein, teilt ihnen neue Funktionen, neue Grenzen und neue Perspektiven zu. Ganze Länder werden zu Filialen des neoliberalen Megaunternehmens, das ganze Regionen und Nationen zum einen zerstört und entvölkert, zum andern rekonstruiert und neu ordnet.

Während die Atombomben des Dritten Weltkrieges der Abschreckung, sprich: der Einschüchterung und Erpressung, dienen, erfüllen die Kapitalbomben einen anderen Zweck. Sie sind Angriffswaffen, die Gebiete erobern, die materiellen Grundlagen ihrer Souveränität zerstören und ihre Territorien qualitativ entvölkern sollen, sie zielen also auf die Ausgrenzung derjenigen, die innerhalb der neuen Marktwirtschaft keinen Nutzen erbringen. Aber gleichzeitig werden die Nationalstaaten gemäß der

Marktlogik umorganisiert: Die neuen ökonomischen Modelle überlagern die vorhandenen sozialen Strukturen.

Die Welt der indigenen Völker ist voll von Beispielen, die diese Strategie illustrieren. Ian Chambers, Direktor der Zentralamerika-Abteilung der Weltarbeitsorganisation, hat erklärt, daß die indigene Weltbevölkerung - 300 Millionen Menschen - in Regionen leben, in denen 60 % der globalen natürlichen Ressourcen zu finden sind. So könne es *"nicht erstaunen, daß zahlreiche Konflikte bezüglich Nutzung und Zukunft dieser Gebiete entstehen. Die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und der Tourismus sind die wichtigsten Industrien, welche in Amerika die Gebiete der Indigenas bedrohen."** Im Schlepptau dieser Investitionsprojekte kommen Umweltverschmutzung, Prostitution und Drogen.

Im Vierten Weltkrieg ist die Politik nicht mehr der Motor des Nationalstaates. Sie dient nur noch der Aufgabe, die Wirtschaft zu managen, indem die Politiker wie Unternehmer agieren.

Die neuen Herren der Welt müssen nicht mehr auf die Regierungen Einfluß nehmen. Die "nationalen" Regierungen führen für sie die Geschäfte. Die Neue Weltordnung, das ist die Vereinigung der ganzen Welt zu einem einzigen Markt. Die Staaten sind Abteilungen dieses Marktes, ihre Regierungen die regionalen Geschäftsführer. Wenn Länder sich regional zusammenschließen, ähnelt das eher einer Unternehmensfusion als einer politischen Föderation. Entsprechend gibt es in diesem gigantischen Hypermarkt denn auch die freie Zirkulation der Waren, nicht aber der Personen.

Wie jede unternehmerische Initiative kann auch die wirtschaftliche Globalisierung mit einem einheitlichen Denkmodell aufwarten: Der American Way of Life, den die US-Armee im Zweiten Weltkrieg nach Europa, in den 60er Jahren nach Vietnam und vor wenigen Jahren an den Golf mitgenommen hat, verbreitet sich heute mittels der Kommunikationstechnologien über die ganze Erde. In diesem Vierten Weltkrieg werden also nicht nur die materiellen, sondern auch die historischen und kulturellen Grundlagen der Nationalstaaten zerstört.

Die reiche Vergangenheit der Indigenas in Amerika, die große Zivilisation Europas, die historische Weisheit der asiatischen Länder, der kulturelle Reichtum Afrikas und Ozeaniens sind heute dem Angriff durch den nordamerikanischen Lebensstil ausgesetzt. Der Neoliberalismus zerstört Nationen und Gruppen von Nationen und schmilzt sie zu einem, zum einzigen, Modell zusammen.

Dieser Vierte Weltkrieg ist ein wahrhaft planetarer Krieg, der schlimmste und grausamste Krieg, und er wird vom Neoliberalismus gegen die ganze Menschheit geführt. Aber wie jeder Krieg kennt er Sieger und Besiegte - und Bruchstücke einer zerstörten Realität. Um das absurde Puzzle der neoliberalen Welt zusammenzufügen, fehlen uns viele Teilchen. Einige können wir zwischen den Ruinen finden, die dieser Krieg bereits hinterlassen hat. Und doch können wir mindestens 7 dieser Teilchen rekonstruieren und die Hoffnung damit verbinden, daß dieser Zusammenstoß nicht mit der Auslöschung der Menschheit endet. Sieben Teilchen, um das Welpuzzle zu zeichnen, zu kolorieren, auszuschneiden und gemeinsam mit anderen zusammensetzen.

1. Konzentration des Reichtums und Distribution der Armut.

Figur 1 ist mit einem Währungssymbol versehen

In der Geschichte der Menschheit gab es schon verschiedentlich soziale Modelle, die sich durch ihre umfassende Absurdität auszeichneten. Doch der Neoliberalismus ist diesbezüglich einsame Spitze, seine "Verteilung" des gesellschaftlichen Reichtums ist doppelt absurd: Akkumulation des Reichtums in den Händen weniger - Akkumulation der Armut bei Abermillionen Menschen. Unrecht und Ungleichheit sind Markenzeichen unserer heutigen Welt. Der Planet Erde zählt 5 Milliarden Menschen. Davon genießen ganze 500 Millionen einen gewissen Wohlstand, während 4,5 Milliarden im Elend leben und sich irgendwie über Wasser halten. Das Vermögen der 358 Reichsten der Welt übersteigt das Jahreseinkommen von 45 % der Ärmsten der Welt, also von etwa 2,6 Milliarden Menschen.

Die fortschreitenden Erfolge der großen transnationalen Unternehmen sind nicht gleichbedeutend mit dem ökonomischen Fortschritt der entwickelten Länder. Im Gegenteil: Je mehr die Finanzgiganten verdienen, desto größer wird die Armut auch in den sogenannten reichen Ländern. Die Schere zwischen arm und reich geht immer weiter auseinander, und nirgends regt sich eine Gegenbewegung.

Mit dem Währungszeichen, das Sie gemalt haben, haben Sie das Symbol der wirtschaftlichen Macht in Händen. Jetzt können Sie es dollargrün anmalen. Den ekelerregenden Geruch nach Scheiße, Schlamm und Blut müssen Sie aushalten; er gehört zum Original.

2. Die Globalisierung der Armut und der Ausbeutung

Figur 2 entsteht, indem man ein Dreieck zeichnet

Eine der neoliberalen Lügen ist die Behauptung, das Wachstum der Unternehmen führe zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zu einer besseren Verteilung des Reichtums. Dem ist nicht so. Wie der Machtzuwachs eines Königs keineswegs auch seinen Untertanen mehr politische Macht verschafft, so bewirkt auch der Absolutismus des Finanzkapitals weder eine bessere Verteilung des Reichtums noch zusätzliche Arbeit. Die strukturellen Folgen sind vielmehr Armut, Arbeitslosigkeit und unsichere Arbeitsplätze.

In den 60er und 70er Jahren gab es 200 Millionen Arme, die nach den Zahlen der Weltbank weniger als 1 Dollar pro Tag zur Verfügung hatten. Anfang der 90er Jahre war die Zahl auf 2 Milliarden gestiegen.

Mehr arme und verarmende Menschen, weniger Reiche und weniger Menschen mit Aussicht auf Wohlstand, das ist die Lehre aus dem ersten Teil des neoliberalen Puzzles. Um dieses absurde Resultat zu erzielen, "modernisiert" das kapitalistische System die Produktion, den Warenumlauf und -konsum. Die informationstechnologische und die politische Revolution, die Megapolis auf den Ruinen der Nationalstaaten, bewirken eine neue soziale "Revolution", die nicht einmal mehr eine Reorganisation der sozialen Kräfte und vor allem der Arbeitskraft ist.

Die Zahl der wirtschaftlich aktiven Menschen stieg zwischen 1960 und 1990 weltweit von 1,38 Milliarden auf 2,37 Milliarden. Mehr arbeitsfähige Leute also, die Reichtum schaffen könnten. Doch die Neue Weltordnung verbant sie in bestimmte Zonen und teilt ihnen im globalen Wirtschaftsplan eine präzise umrissene Funktion zu. Die aktive Weltbevölkerung hat sich in den letzten 20 Jahren sektorell grundlegend verlagert. Der Landwirtschafts- und Fischereisektor schrumpfte zwischen 1970 und 1990 von 22 auf 12 %, der Industriesektor von 25 auf 22 %, während zugleich der tertiäre Sektor von 46 auf 56 % anwuchs. In den Entwicklungsländern nahm der tertiäre Sektor sogar von 40 auf 57 % zu, während die Beschäftigung im Agarsektor von 30 auf 15 % sank**.

Das bedeutet, daß mehr und mehr Menschen in Sektoren hoher Produktivität beschäftigt sind. Das neoliberale System ist eine Art Megapatron und konzipiert den Weltmarkt wie ein einziges Unternehmen, das es nach den Kriterien der "Modernisierung" managt. Doch die neoliberale "Modernität" ähnelt weit mehr der bestialischen Geburtsphase des kapitalistischen Weltsystems als einem Modell utopischer Rationalität. Denn die "moderne" Produktion basiert auch weiterhin auf der Arbeit von Kindern, Frauen und Immigrantinnen. Von den weltweit 1,15 Milliarden Kindern sind mindestens 100 Millionen Straßenkinder, während 200 Millionen arbeiten müssen. Nicht nur im unterentwickelten Süden der Welt, auch im Norden müssen tausende Kinder arbeiten, um das Einkommen ihrer Familie aufzubessern oder deren Überleben zu sichern. Und nach UNO-Angaben werden jedes Jahr 1 Million Kinder auf den Sexmarkt geworfen.

Arbeitslosigkeit und bedrohte Arbeitsplätze sind weltweit eine Realität, und nichts spricht dafür, daß sich das ändern könnte. In den hochindustrialisierten OECD-Ländern ist die Arbeitslosigkeit von 1966 bis 1990 von 3,8 auf 6,3 % angestiegen, in Europa sogar von 2,2 auf 6,4 %. Der globale Markt hat viele Klein- und Mittelbetriebe zerstört, die mit dem Schwinden lokaler und regionaler Märkte gegen die transnationalen Giganten nicht mehr konkurrieren können. Damit verlieren Millionen ihre

Arbeitsplätze. Auch hier das neoliberale Absurdum: Wachstum schafft nicht Arbeitsplätze, es schafft sie ab. Die UNO spricht von der neuen Ära "arbeitskraftunabhängigen Wachstums".

Auch die Arbeitsbedingungen werden infolge der Globalisierung immer prekärer: mangelnder Arbeitsschutz, Arbeitszeitverlängerung, Lohndrückerei.

All dies führt zu sozialen Umschichtungen: Menschen, die in der Neuen Weltordnung überflüssig sind, weil sie nicht produzieren, nicht konsumieren, nicht Kredite nehmen, also zu gar nichts nütze sind. Sie verteilen die Bewohner um und sondern die Überzähligen aus.

Das also ist die Figur, die aussieht wie ein Dreieck - die Ausbeutungspyramide der Welt.

3. Migration, der umherirrende Alptraum

Figur 3 ist ein einfacher gezeichneter Kreis

Es war schon die Rede von den neuen Territorien, die nach dem Dritten Weltkrieg erobert werden wollten, und von den Gebieten, deren Rückeroberung durch die Neue Weltordnung ansteht. Die Finanzzentren verfolgen eine Dreifachstrategie: Erstens sorgen sie für die Ausbreitung regionaler Kriege und interner Konflikte, zweitens verfolgen sie unorthodoxe Wege der Kapitalakkumulation, drittens mobilisieren sie große Massen von Arbeitskräften. Resultat: der gigantische Kreislauf von Millionen Migranten in der ganzen Welt. "Fremd" in einer "Welt ohne Grenzen", die die Sieger des Kalten Krieges versprochen haben, sind Millionen von Menschen fremdenfeindlicher Verfolgung ausgesetzt, arbeiten unter gefährdeten Bedingungen, büßen ihre kulturelle Identität ein, leiden unter polizeilicher Repression und Hunger, werden ins Gefängnis geworfen oder ermordet.

Der Alptraum Migration - was auch immer seine Ursachen sein mögen - breitet sich spiralförmig über die ganze Erdoberfläche. Die Zahl der vom UN-Hochkommissariat für Flüchtlinge erfaßten Personen ist zwischen 1975 und 1995 explosionsartig von etwas mehr als 2 Millionen auf über 27 Millionen Menschen angestiegen.

Die Flüchtlingspolitik des Neoliberalismus zielt viel eher auf Destabilisierung des Weltarbeitsmarktes als auf Eindämmung der Migration. Der Vierte Weltkrieg und die dadurch forcierten Prozesse der Zerstörung/Entvölkerung sowie Rekonstruktion/Neuordnung löst die Wanderung von Millionen Menschen aus, die für die Arbeitenden in den verschiedenen Ländern zwangsläufig eine Bedrohung ihres Arbeitsplatzes darstellen. Damit dienen sie als Ventil zur Entlastung der Patrons und als Vorwand für den wachsenden Rassismus.

4. Globalisierung von Korruption und Verbrechen

Figur 4 stellt ein schlichtes Rechteck dar

Die Welt des Verbrechens ist keineswegs mehr identisch mit Unterwelt und finsternen Machenschaften. In der Epoche des Kalten Krieges erwarb sich das organisierte Verbrechen ein respektableres Image, begann wie jedes andere moderne Unternehmen zu funktionieren und durchdrang die politischen und wirtschaftlichen Systeme der Nationalstaaten.

Mit Beginn des Vierten Weltkrieges begann das organisierte Verbrechen seine Aktivitäten zu globalisieren. Die kriminellen Organisationen der 5 Kontinente partizipieren im Geist der globalen Kooperation als Gesellschafter an der Eroberung und Neuordnung der neuen Märkte. Sie investieren in legale Geschäfte, nicht nur zur Geldwäsche, sondern auch, um Kapital für ihre illegalen Geschäfte zu akkumulieren.

Alibaba und die 40 Banker? Schlimmer. Das schmutzige Geld des organisierten Verbrechens wird von den kommerziellen Banken für ihre normalen Aktivitäten genutzt. Gemäß einem UN-Bericht wurde "die Entwicklung der Verbrechenssyndikate durch die Strukturanpassungsprogramme gefördert,

*welche die verschuldeten Länder zu akzeptieren gezwungen waren, um Zugang zu den Krediten des Internationalen Währungsfonds zu erhalten.*****

Das organisierte Verbrechen profitiert auch von den Steuerparadiesen. Weltweit gibt es deren 55, die neben der Geldwäsche auch der Steuerflucht dienen. Hier pflegen Politiker, Geschäftsleute und die Bosse des organisierten Verbrechens ihre Kontakte.

Daher der rechteckige Spiegel, in dem sich Legalität und Illegalität gegenüberstehen. Der Kriminelle und sein Verfolger: Wo ist das Original und wo sein Spiegelbild?

5. Legitime Gewalt seitens einer illegitimen Macht?

Figur 5 nimmt die Form eines Fünfecks an

Im Variete der Globalisierung erleben wir die Stripshow eines Staates, der am Ende der Vorstellung nur noch das absolut unentbehrliche Minimum anhat: seine Repressionsinstrumente. Nachdem seine materielle Grundlage zerstört, seine Souveränität annulliert, seine politische Klasse zur Bedeutungslosigkeit verkommen ist, verwandelt sich der Nationalstaat mehr oder weniger rasch in einen reinen "Sicherheits"-Apparat im Dienste der Megaunternehmen. Statt die öffentlichen Gelder im Sozialbereich anzulegen, rüstet er lieber sein Sicherheitsarsenal auf, um die Gesellschaft effizienter zu kontrollieren. Die Repressionsapparate der modernen Staaten berufen sich auf das "legitime Gewaltmonopol". Aber was ist legitim, was illegitim, wenn diese Gewalt nur noch den Gesetzen des Marktes gehorcht? Welches Gewaltmonopol können die gebeutelten Staaten beanspruchen, wenn das freie Spiel der Marktkräfte dieses Monopol in Frage stellt - wenn also organisiertes Verbrechen, Regierungen und Kapitalzentren eng verflochten sind? Ist es nicht offensichtlich, daß das organisierte Verbrechen über ganze Armeen verfügt? Das Gewaltmonopol gehört nicht mehr den Nationalstaaten, es ist auf dem freien Markt zu haben.

Wenn aber das Gewaltmonopol nicht durch die Gesetze des Marktes, sondern durch die Interessen der "Menschen von unten" angegriffen wird, sieht die Weltmacht darin eine Aggression. Dies ist der selten untersuchte, aber um so häufiger verurteilte Aspekt der Herausforderung, die der Kampf der Indigenas der Zapatistischen Befreiungsarmee EZLN gegen den Neoliberalismus für die Menschheit bedeutet.

Das Symbol der US-amerikanischen Militärmacht ist das Pentagon. Die neue Weltpolizei will, daß nationale Armeen und Polizeitruppen nur noch das Sicherheitskorps darstellen, das die Ordnung und den Fortschritt der neoliberalen Megapolis garantiert.

6. Die Megapolitik und die fügsamen Zwerge

Figur 6 sieht aus wie eine wirre Kritzelei

Wir haben gesagt, daß die Nationalstaaten durch die Finanzzentren gedrängt und gezwungen werden, sich in den Megapoleis aufzulösen. Doch der Neoliberalismus führt seinen Krieg nicht nur, indem er Nationen und Regionen "vereint", seine Doppelstrategie von Zerstörung/Entvölkerung und Wiederaufbau/Neuordnung verursacht einen oder mehrere Risse in den bisherigen Staaten. Es ist eines der Paradoxe dieses Vierten Weltkrieges, daß er geführt wird, um Grenzen aufzuheben und Nationen zu "vereinen", in Wirklichkeit aber die Grenzen multipliziert, ja die Nationen, die er zerstört, geradezu pulverisiert.

Wer bezweifelt, daß diese Globalisierung ein Weltkrieg ist, muß nur all die Konflikte registrieren, die er Zusammenbruch von Staaten mit sich gebracht hat. Wie etwa in der Sowjetunion, in der Tschechoslowakei oder in Jugoslawien, wo die Krisen die wirtschaftlichen Grundlagen der Staaten und deren gesellschaftliche Strukturen vernichtet haben. Wir haben von den Megapolis-Strukturen gesprochen, nun ist die Rede von der Frqagmentierung der Staaten. Beides ist die Folge der Zerstörung

der Nationalstaaten. Handelt es sich etwa um zwei parallele Vorgänge, die nichts miteinander zu tun haben? Sind es Symptome einer bevorstehenden Megakrise? Sind es Einzelepisoden?

Die Aufhebung von Handelsgrenzen, die Universalität der Telekommunikation, die Informations-Superhighways, die allgegenwärtige Macht der Finanzmärkte, die internationalen Freihandelsabkommen, kurz: der ganze Globalisierungsprozeß führt mit der Zerstörung der Nationalstaaten auch zu einer Pulverisierung der Binnenmärkte. Paradoxe Weise bringt die Globalisierung eine fragmentierte Welt hervor, die sich aus lauter isolierten Einzelteilen zusammensetzt, eine Welt aus lauter abgeschotteten Abteilen, verbunden nur durch fragile wirtschaftliche Brücken; eine Welt von zerbrochenen Spiegeln, in denen sich die nichtsnutzige globale Einheit des neoliberalen Puzzles widerspiegelt. Doch der Neoliberalismus fragmentiert nicht nur die Welt, die er zu vereinen vorgibt, er stellt auch das politisch-ökonomische Zentrum, von dem aus dieser Krieg gelenkt wird. Damit sind wir bei der Megapolitik. Sie globalisiert die nationalen Politiken, unterwirft sie einer Führung, die mit der Verfolgung von Marktinteressen globale Strategien entwirft. Im Namen dieser Logik wird über Kriege entschieden, über Kredite, Kauf und Verkauf von Waren, über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen, Handelsblockaden, über politische Hilfsprogramme, Migrationsgesetze, Staatsstrieche, Repressionsmaßnahmen, Wahlen, über internationale Zusammenschlüsse, internationale Friktionen, Investitionen, kurz: über das Schicksal ganzer Nationen.

Die Finanzmärkte kümmern sich nicht einmal darum, welche politische Couleur die Führung eines Landes hat: Hauptsache, sie übernimmt ihre Wirtschaftsprogramme. Ihre Finanzkriterien gelten für alle. Sie können auch eine linke Regierung problemlos tolerieren, vorausgesetzt diese enthält sich aller Maßnahmen, die den Märkten schaden könnten. Niemals würde sie eine Politik tolerieren, die es wagt, mit dem dominanten Modell zu brechen.

Für die Megapolitik sind die nationalen Politiken eine Sache von Zwergen, die sich einzufügen haben. So wird es immer bleiben, es sei denn die Zwerge beginnen zu rebellieren.

Das also ist die Figur, die die Megapolitik darstellt; sie läßt keine Spur von Rationalität erkennen.

7. Widerstand und Vielfalt der Widerstände

Figur 7 sollte möglichst wie ein Nest aussehen

"Zuallererst mußst du unbedingt Widerstand und politische Opposition auseinanderhalten. Die Opposition opponiert nicht gegen die Macht, sondern gegen eine Regierung, ihre ideale Form ist die einer Oppositionspartei. Der Widerstand hingegen ist per definitionem keine Partei, er ist nicht zum Regieren da, sondern um Widerstand zu leisten."

(Tomas Segovia, Alegatorio, Mexiko 1996)

Diese Pseudo-Unfehlbarkeit der Globalisierung stößt auf den hartnäckigen Ungehorsam der Wirklichkeit. Während der Neoliberalismus seinen Weltkrieg betreibt, tun sich überall Menschen zusammen, die sich verweigern und rebellieren. Das Reich der Reichen sieht sich plötzlich lauter Widerstandsnestern gegenüber. Ja, Widerstandsnestern in allen Größen, Farben und Formen. Gemeinsam ist ihnen die Rebellion gegen die Neue Weltordnung, gegen das Verbrechen an der Menschheit, den neoliberalen Krieg.

Der Neoliberalismus versucht, Millionen Menschen zu unterwerfen, die in seiner neu eingeteilten Welt nirgends Platz haben. Aber die Überflüssigen rebellieren und widersetzen sich der Macht, die sie hinwegspülen will. Frauen, Kinder, Alte, Junge, Indigenas, Grüne, Homosexuelle, Lesben, HIV-Positive, Arbeiter, lauter Sandkörner im Räderwerk der neuen Ordnung, Menschen, die rebellieren, sich organisieren, kämpfen. Im Wissen um ihre Gleichheit und Verschiedenartigkeit beginnen die Ausgeschlossenen der "Modernität", ihre Nester zu Dämmen zusammenzufügen.

So plant man in Mexiko im Rahmen des "Integralen Entwicklungsprogramms für den Isthmus von Tehuantepec" eine große Industriezone mit Maquiladora-Betrieben. Hier sollen ein Drittel des mexikanischen Rohöls raffiniert und 88 % der petrochemischen Produkte hergestellt werden. Dazu braucht man Transportwege zwischen der karibischen und der pazifischen Küste: Straßen, einen Kanal, eine Eisenbahnlinie (betrieben von 4 US-amerikanischen und 1 kanadischen Unternehmen). 2 Millionen Einheimische sollen zu Arbeitern in diesen Fabriken werden. Auch im Südwesten Mexikos soll das "Nachhaltige regionale Entwicklungsprogramm für den lakandonischen Regenwald" für das Kapital weite Landstriche der Indigenas erschließen, die eine reiche Geschichte und Kultur aufweisen, aber eben auch reiche Erdöl- und Uranvorkommen.

Diese Projekte wurden auch die Fragmentierung Mexikos bewirken, weil der Südosten vom Rest der Republik abgetrennt würde, aber sie dienen auch der Aufstandsbekämpfung. Die beiden Regionen bilden eine Zange, um die antineoliberale Rebellion zu liquidieren, denn zwischen ihnen liegt das Gebiet, in dem 1994 die Rebellion der Indigenas der EZLN ausgebrochen ist.

Paradoxerweise hat man der EZLN vorgeworfen, sie habe es auf die Fragmentierung des Landes abgesehen. Tatsächlich verfechten die Zapatisten die Verteidigung des Nationalstaates angesichts der Globalisierung. Und die Versuche, Mexiko zu zerstückeln, gehen von Regierungskreisen aus. Die Forderung nach mehr Autonomie bedeutet nicht, daß die EZLN oder andere indigene Bewegungen sich von Mexiko abtrennen wollen. Sie wollen vielmehr, mit den besonderen Merkmalen, endlich als Teil dieses Landes anerkannt werden. Die EZLN verteidigt die nationale Souveränität, die mexikanische Bundesarmee hingegen schützt eine Regierung, die bereits die materiellen Grundlagen des Nationalstaates zerstört und das Land nicht nur dem internationalen Großkapital, sondern auch dem Drogen-Business ausgeliefert hat.

Auch in anderen Gegenden Mexikos, in Lateinamerika, in den USA und in Kanada, im Maastricht-Europa, in Afrika, Asien und Ozeanien gibt es immer mehr Gruppen, die Widerstand leisten. Jede hat ihre eigene Geschichte, ihre Besonderheit, ihre Bezugspunkte, ihre Fragen, Kämpfe, Erfolge. Es gibt so viele verschiedene Modelle des Widerstandes, wie es in dieser (einen, gemeinsamen) Welt Widerstandsnester gibt. Am besten malen Sie sich selbst das Modell, das Ihnen am besten gefällt.

Wenn wir diese 7 Teile gezeichnet, koloriert und ausgeschnitten haben, stellen wir fest, daß es unmöglich ist, sie zusammenzufügen. Das ist das Problem der Welt: Die Globalisierung versucht, Teile zusammenzufügen, die nicht zusammenpassen. Deshalb und auch aus anderen Gründen, die in diesem Text keinen Platz mehr finden, müssen wir eine neue Welt erschaffen. Eine Welt, in der viele Welten Platz haben. In der alle Welten Platz finden.

Aus den Bergen im Südosten Mexikos.

*) Im Gespräch mit Marta Garcia, *LA JORNADA*, 28.05.1997

**) Ochoa Chi/Juanita del Pilar, *Mercado Mundial de Fuerza de Trabajo en el Capitalismo Contemporaneo*, UNAM, Economía, Mexiko 1997

***) Vereinte Nationen (Hrsg.), *Die Globalisierung des Verbrechens*, New York 1995

(Übersetzt von Andreas Simmen; Text nach *LE MONDE DIPLOMATIQUE*, Beilage zur *TAZ*, August 1997; hier leicht gekürzt und überarbeitet)

Was ist Antisemitismus?



Ludwig Quidde Forum
in Zusammenarbeit mit

JungdemokratInnen/Junge Linke

GRUNDLAGENSEMINAR ZU GESELLSCHAFTLICHEN URSACHEN
DES "GERÜCHTS ÜBER DIE JUDEN"

10.-12. Oktober 1997
in Gelsenkirchen

RECHTER DURCHMARSCH IM 'INTERNATIONALEN REFERAT' AN DER UNI - GHS ESSEN

Türkische Islamisten und Faschisten haben es wieder geschafft. Auch das zukünftige 'Internationale' AStA-Referat der Uni GHS Essen wird von türkischen Rechten und Islamisten gebildet.

Mit erheblicher materieller und logistischer Unterstützung durch den in Essen zentralisierten Auslandsapparat des türkischen Staates haben es die islamische Vereinigung ASV (Ausländische Studentenvereinigung) und die den faschistischen *Grauen Wölfen* nahestehende sog. 'Multi Cultis'-Studentenvereinigung am 26. Juni geschafft, das autonome 'Internationale' AStA-Referat erneut unter ihre Kontrolle zu bekommen. Trotz der in unbekannte Finanzlöcher verschwundenen über 100.000 Mark aus einer von diesem Personenkreis organisierten Türkei-reise haben es diese Leute geschafft, einen großen Teil der türkischen Studierenden auf ihre Seite zu ziehen. Das schwebende Verfahren wegen der veruntreuten Gelder aus der sog. Türkei-reise und weitere bekanntgewordene Informationen faschistoid-fundamentalistischer Gesinnung dieses Personenkreises haben eine Wiederwahl nicht verhindern können.

Der Vorsitzende des ASV, Aydin Öztürk, schürte erneut die jahrhundertalten Verleumdungen gegen die stets demokratisch und laizistisch eingestellte Minderheit der Aleviten. Dieser langjährige Wirtschaftsinformationsstudent aus Duisburg ist bekannt für seine Verbindungen zur IGMG (Islamische Gemeinschaft Milli Görüs), die vom Verfassungsschutz als extrem islamistisch eingestuft wird.

Mit den lächerlichen Worten, man könne aus alevitischen Händen keine Speisen zu sich nehmen, versuchte er, die alevitische Minderheit zu verleumden. Mit dieser Äußerung erweist sich, wie "tolerant" und "international" ein türkischer Islamist sein kann. Dieser kleine

Funktionär der IGMG steht damit den Äußerungen eines seiner Führer, Sevket Kazan, nicht nach. Ähnliches wird auch von Zeit zu Zeit von diesem Vorkämpfer des Islam, der das Amt des Justizministers in der Türkei bekleidete, verbreitet.

Während der offizielle und inoffizielle Auslandsdienst des türkischen Staatsapparates sich einerseits solcher rassistischer Stammtischparolen bedient, um die Polarisierung der Gesellschaft zu seinen Zwecken zu fördern, benutzt man andererseits auch staats-treue Pseudo-Aleviten, um die unabhängigen alevitischen Organisationen zu spalten.

Dies zeigte sich auch in Essen, als Reval Rozvera (Ibrahim Atac/Kabare Haydar) öffentlich vor 250 Studierenden seine Kandidatur für das Internationale Referat zurückzog und dazu aufrief, statt seiner die islamisch-fundamentalistische ASV zu wählen. Zu Rozveras ist zu erwähnen, dass er in engem Kontakt zu der rechtsextremen "alevitschen" Organisation *C.E.M. Vafki* (Republikanische Erziehungszentrale) steht. Er ist für die Laufarbeit in Essen und Umgebung zuständig. Seine politische Vergangenheit begann mit einem Rauswurf aus dem demokratischen alevitischen Kulturzentrum in Bielefeld, einen kurzen Zwischenstopp legte er als Reservemmitglied des Bundesvorstandes der IS (Internationale Solidarität) ein, ehe er mit Hilfe von rechten Hintermännern seine endgültige Heimat bei der *C.E.M. Vafki* bzw. bei den türkischen Rechten fand. Seine Mission hat er mit der Unterstützung der Wahl der rechtsextremistisch-islamistischen Studenten-koalition abschließend erfüllt.

Während die Vertreter der ASV und der "Multi Cultis" im Umgang mit türkischen Rechtsextremisten wie den *Grauen Wölfen* oder der *Milli Görüs* freundlichste Toleranz pflegen, begannen sie zu jaulen, als sich die prokurdische

Studentenvereinigung AKK (Arbeitskreis Kurdistan) vorstellte. Wenn die AKK-Vertreter auf die Provokationen der Faschisten eingegangen wären, hätte das mit Sicherheit schlimme (blutige) Folgen gehabt.

Nach Erhalt des endgültigen Wahlergebnisses dürfte nun der AStA Essen am Zuge sein. Inwieweit ein demokratischer AStA einem undemokratischen Internationalen Referat, bestehend aus islamischen Fundamentalisten und Rechtsradikalen, seine Unterstützung gewährt oder entzieht, wird zu beobachten sein. Dieser Überlegung sollte bei der AStA Essen vor allem in Anbetracht des 100.000-Mark-Betruges vor wenigen Monaten Raum gewidmet werden. Das Geld floss in unbekannte Kanäle. Ein vom türkischen Konsulat in Essen gesponsort "Geschäftsmann" sonnt sich ohne rechtliche Konsequenzen am Strand von Antalya. Den 100.000-Mark-Schaden zahlen wir Steuerzahler. Die Verantwortlichen im Internationalen Referat freuen sich ebenso eines erneuten Wahlsieges, ohne befürchten zu müssen, je für den Betrug belangt zu werden.

Wir rufen hiermit alle AStA-Vertretungen auf, sich solchen Tendenzen entgegenzustellen und gemeinsam für ein demokratisches Miteinander von Deutschen und Nicht-deutschen zu kämpfen.

(Informationsbüro Türkei und Kurdistan, c/o Fabrik, Grabenstr. 20, 47057 Duisburg, Fax: 0203/360 575; Pressemitteilung vom 26. Juni 1997)

Theater Kunst

Jonglieren Artistik

Fahrräder

Bochum 12051/52 Kortumstr. 5
 Öffnungszeiten: 10^h-18^h
 Samstage 10^h-14^h & langer Samstag

KOOPERATION ZWISCHEN TÜRKISCHEN ISLAMISTEN UND FRANZÖSISCHEN FASCHISTEN

Erbakan trifft Le Pen

Der eine heißt *Necmettin Erbakan*, ein Islam-Fanatiker und Vorsitzender der Refah-Partisi (Wohlfahrtspartei), der mit allen Mitteln aus der Türkei einen islamischen Gottesstaat machen will. Der andere heißt *Jean-Marie Le Pen* und ist Vorsitzender des Front National (FN), der alle Immigranten aus Frankreich in ihre Herkunftsländer abschieben will.

Am 18. August 1997 fand in Altinoluk (Balıkesir) an der türkischen Ägäisküste ein Geheimtreffen zwischen den beiden rechtsradikalen Politikern Erbakan und Le Pen statt, von dessen Existenz eigentlich niemand etwas erfahren sollte. Als das Geheimtreffen jedoch in der Öffentlichkeit bekannt wurde, erklärte der türkische Islamistenführer Erbakan, dass er sich mit dem Franzosen lediglich zu einem Meinungsaustausch getroffen habe. Das Gespräch (Dauer 4 Stunden) hat nach übereinsimmenden Erklärungen in *"herzlichem Ton"* stattgefunden.

Beide rechtsaußen stehenden Politiker sind sich im Grundsatz einig: Der Einfluß des Liberalismus muß überall zurückgedrängt werden. Die Extremisten einigten sich über die *"fundamentalen Gemeinsamkeiten"* ihrer Parteien mit der Beteuerung, dass sie den Wunsch hätten, *"freundschaftliche Beziehungen auszutauschen"*.

Bei dem Treffen forderte Erbakan die Unterstützung Le Pens für seine Partei. Le Pen erklärte seinerseits, dass die Erstarkung des Islam in der Türkei ihn erfreue.

Auf die Frage eines amerikanischen Senders antwortete Le Pen: *"Ich habe viele*

Gemeinsamkeiten mit Erbakan. Mit Hilfe Erbakans wird der Nationalismus in der Türkei einen neuen Aufschwung erleben. Ich unterstütze Erbakan".

Während die Regierungsparteien in der Türkei das Faschistentreffen scharf kritisierten und Le Pen als *"Feind des Islam"* bezeichneten, stellte sich die Refah-Partisi geschlossen hinter ihren Vorsitzenden. So sagte der stellvertretende Vorsitzende der Refah, Rıza Ulucak: *"Es ist etwas Natürliches, dass sich führende Staatsmänner, die die Weltpolitik lenken, sich treffen"*. Einer der Hauptverantwortlichen für das Massaker von Sivas 1993, Temal Karamollaoglu (Refah-Fraktionsvorsitzender) sagte: *"Was ist denn schon dabei. Obwohl auch ich die Christen hasse, befürworte ich das Treffen"*.

Um was geht es Le Pen ?

Sicher ist, dass Le Pen in Europa eine rechte Front gegen alles Linke aufbauen will. Und da ist ihm jeder Bündnispartner recht. Die Befürworter eines islamischen Gottesstaates in der Türkei waren schon immer glühende Anhänger europäischer Faschisten. In den dreißiger Jahren und während des 2. Weltkrieges bildeten die Gegner des laizistischen Staates (Islamisten !) in

der Türkei Hitlers fünfte Kolonne. Sie propagierten unter ihrer Gefolgschaft, dass Hitler in Wirklichkeit ein Mohammedaner sei; er werde die Türkei erobern und die damalige *"vom Christentum beeinflusste"* türkische Regierung stürzen. So schlossen sich beispielsweise zahlreiche türkische Islamisten in Jugoslawien der islamischen SS-Einheit Hitlers an. Diese Kontakte werden nun unverhohlen auf höchster Ebene fortgesetzt, womit sich zeigt, wie nah sich die beiden totalitären Ideologien sind. Sowohl der Islamismus des 20. Jahrhunderts als auch der Faschismus stützen sich größtenteils auf einen massiven Chauvinismus und Rassismus. Selbstüberschätzung und die Erniedrigung anderer Religionen bzw. ethnischer und nationaler Gruppen stellen den Kernpunkt beider extremistischer Richtungen dar.

Schlußfolgernd zeigt sich, dass der nationale und der religiöse Extremismus zu bekämpfen sind. Sonst wird es wie zu Hitlers Zeiten zu spät sein.

(Informationsbüro Türkei
und Kurdistan, 25. August
1997)

WEHRMACHT: VORBILD DER BUNDESWEHR ?

Zur Wanderausstellung über
Verbrechen der deutschen
Wehrmacht

(Teil 2)

Mißbrauch mit dem Wort "Völkerrecht"

Kommen wir auf die Nazi-Be-
hauptung zurück, die Ausstellung
zeige zwar zahlreiche Bilder von
"Zivilisten", die erhängt oder er-
schossen wurden, lasse aber offen,
wer diese "Zivilisten" waren und
ob es sich nicht um völkerrecht-
lich gedeckte Maßnahmen gegen
Spione oder Partisanen gehandelt
habe.



Das "Völkerrecht" gestattet ist...
Erschießungen an der Friedhofsmauer von Pancevo, 22.4.41

Hier sei, um überhaupt eine
Verständigungsbasis zu ha-
ben, ein Exkurs über die
Entstehung des Völkerrechts
gestattet.

Das Völkerrecht ist mit dem
Aufkommen nationaler
Staaten entwickelt worden,
die als gleichberechtigte ihre
Beziehungen untereinander
regeln mußten (Gesandt-
schaften, Verträge, Handel,
Krieg). Grundlegend wurde
besonders das 1625 erschie-
nene Werk "*De jure belli ac
pacis*" (= Das Kriegs- und
Friedensrecht) des Nieder-
länders Hugo Grotius. Ur-
sprünglich auf europäischem
Boden entstanden, traten
der Völkerrechtsgemein-
schaft 1800 die Nationen
Amerikas, 1856 das Osma-
nische Reich bei. Seit dem

Ersten Weltkrieg wurde ver-
sucht, durch Schaffung zu-
nächst des Völkerbundes
und später, nach dem Zwei-
ten Weltkrieg, der Vereinten
Nationen (UNO) dem Völ-
kerrecht weltweite Geltung
zu verschaffen. Als Pendant
gegen das ausschließliche
Recht von Staaten wurden
dabei für die Individuen un-
veräußerliche Menschen-
rechte proklamiert (wobei
der Unabhängigkeitskampf
der Vereinigten Staaten ge-
gen das britische Empire und
die Französische Revoluti-
on erste Meilensteine dar-
stellen). Bei aller konkreten
Kritik insbesondere unter so-
zialen Gesichtspunkten an
der Entwicklung einzelner
Rechte und ihrer Anwen-
dung durch vorherrschende

Staaten oder Klassen (eine
Kritik, die vor allem vom
Sozialismus formuliert wor-
den ist) ist die Entwicklung
von Völkerrecht und Men-
schenrecht grundsätzlich als
ein notwendiger Schritt zur
Überwindung von Barba-
rei anzusehen, durch den die
Menschheit sich insgesamt
trotz aller noch bestehenden
willkürlichen, d.h. von Men-
schen geschaffenen und da-
her auch von Menschen zu
überwindenden, Unterschie-
de in der Lebensqualität (ins-
besondere zwischen Über-
flußgesellschaften und Hun-
gergesellschaften) als Einheit
begreifen kann. Nur wo man
Rechte formulieren kann,
kann man auch Ansprüche
entwickeln, oder - wie es der
türkische

Menschenrechtsverein (IHD) formuliert hat: *"Der Mensch wird dadurch zur Person, daß er Rechte hat."*

Jede Abkehr von Völker- und Menschenrecht führt unweigerlich wieder in die Barbarei, die dann allerdings angesichts der weiterentwickelten technischen Möglichkeiten ungeheure Ausmaße annehmen und gigantische Vernichtungspotentiale freisetzen muß, die die Zivilisation und Kultur nicht nur um Jahrzehnte zurückwerfen (wie es die Wehrmacht in der Sowjetunion tat), sondern ganz zum Erliegen bringen und die Umwelt in ein Grab für die Menschen verwandeln können.

Nun ist das Völkerrecht unter anderem entwickelt worden, um Kriege einzudämmen und die Verursacher von Kriegen als **Aggressoren** zu brandmarken. Bei der Wehrmachts-Ausstellung geht es vor allem um Fotos, die in aller Regel Wehrmachtsangehörige in Polen, Jugoslawien oder der Sowjetunion gemacht haben, sozusagen in Erinnerung an Feldzüge, an denen sie teilgenommen haben. Sie waren dabei vielfach sogar stolz auf ihre Rolle und haben das in entsprechenden Posen dokumentiert.

Nun läßt sich ja wohl kaum bestreiten, daß der Krieg in den genannten Ländern auf Überfällen auf dieselben durch die Wehrmacht beruhte, mithin der Nazistaat und für diesen die Wehrmacht der Aggressor war. Der Überfall auf die genannten Länder stellt mithin (ebenso wie der auf Belgien, die Niederlande, Dänemark und Norwegen, wo das von keinem Historiker ernsthaft bestritten wird) eine flagrante Verletzung des

Völkerrechts dar. **Wie kann auch nur eine Maßnahme, die im Rahmen einer solchen Völkerrechtsverletzung stattfand, völkerrechtlich gedeckt sein?** Selbst das Hinrichten von Verbrechern, die die sowjetische Staatsbürgerschaft hatten und auf sowjetischem Boden ergriffen wurden, wäre völkerrechtlich nicht gedeckt gewesen. Nach Auffassung der Wehrmacht war jeder Sowjetbürger, der sein Land gegen sie verteidigte, von vornherein ein Verbrecher, unabhängig davon, ob er es in Zivil, d.h. als Partisan, oder in Uniform, als Soldat, tat. Man denke nur an das bereits zu Beginn des "Unternehmens Barbarossa" unter Wehrmachtsangehörige der 6. Armee verteilte **Merkblatt "Sieh' Dich vor!"** worin es u.a. hieß: *"Totstellen und Händehochheben roter Soldaten, dann Wiederaufnahme des Kampfes von rückwärts. - Sofortige Erledigung solcher Gegner ist Dein gutes Recht. (...) Verwendung von Viehherden und Einwohnern als Deckung von roten Truppen und Freischärlern. - Betritt nicht vertrauensvoll harmlos scheinende Dörfer, ehe sie nicht als feindfrei erkundet sind."* Die "Rechtfertigung" wird gleich mitgeliefert: Der Gefangene könnte ja von rückwärts den Kampf wieder aufnehmen. Als "feindfrei erkundet" konnte ein Dorf erst dann gelten, wenn sich dort nichts mehr rühren konnte. Erwartet wurden *"Gaskrieg in jeder Form, (...) Vergiftung von Brunnen, zurückgelassenen Lebensmitteln und Viehbeständen, (...) Vermischung von Saatkorn und Gift. Bakterienkrieg (Pest, Cholera, Typhus)."* Und entsprechend einer solchen Erwartungshaltung wurde die Bevölkerung von vornherein

"behandelt". Unmittelbar nach Eroberung eines Ortes in der Ukraine, wo man auf Kollaboration nationalistischer Ukrainer bedacht war, wurde in der Regel die Beschuldigung von Greueln an Ukrainern oder gefangenen Wehrmachtssoldaten mit Vorliebe benutzt, um insbesondere jüdische Männer und Kommunisten durch die als **Abteilungen der Wehrmacht operierenden Sonderkommandos massenweise erschießen zu lassen.**

In einem (durchaus typischen) Feldpostbrief aus Tarnopol, wo das Sonderkommando 4b die Leichen von 10 Wehrmachtssoldaten sowie mehreren Ukrainern ausgegraben und das dazu benutzt hatte, dls Juden des Massenmordes zu bezichtigen, wird das und die "Konsequenzen" daraus so dargestellt:

"Tarnopol, 6.7.1941

Liebe Eltern!

Soeben kommen wir von der Aufbahrung unserer von den Russen gefangenen Kameraden der Luft- und Gebirgstruppen. Ich finde keine Worte, um so etwas zu schildern. Die Kameraden sind gefesselt. Ohren, Zungen, Nase und Geschlechtsteile sind abgeschnitten, so haben wir sie im Keller eines Gerichtsgebäudes von Tarnopol gefunden und außerdem haben wir 2000 Ukrainer und Volksdeutsche auch so zugerichtet gefunden. Das ist Rußland und das Judentum, das Paradies der Arbeiter ... Die Rache folgte auf dem Fuße.

Gestern waren wir mit der SS gnädig, denn jeder Jude, den wir erwischten, wurde sofort erschossen. Heute ist es anders, denn es wurden wieder 60 Kameraden

verstümmelt gefunden. Jetzt müssen die Juden die Toten aus dem Keller herauftragen, schön hinlegen, und dann werden ihnen die Schandtaten gezeigt. Hierauf werden sie nach Besichtigung der Opfer erschlagen mit Knüppeln und Spaten.

Bis jetzt haben wir zirka 1000 Juden ins Jenseits befördert, aber das ist viel zu wenig für das, was die gemacht haben. Die Ukrainer haben gesagt, daß die Juden alle die führenden Stellen hatten und ein richtiges Volksfest mit den Sowjets hatten bei der Hinrichtung der Deutschen und Ukrainer. Ich bitte Euch, liebe Eltern, macht das bekannt, auch der Vater in der Ortsgruppe. Sollten Zweifel bestehen, wir bringen Fotos mit. Da gibt es kein Zweifeln.

Viele Grüße, Euer Sohn Franz" (Feldpostbrief aus Tarnopol)

Nehmen wir einmal an, es handle sich um echtes Entsetzen. Wie weit individuelle "Ausschmückungen" die Propaganda verstärkt haben, ist meist nicht rekonstruierbar; jedoch erzielte sie in einer Situation emotionaler aufgeladener Sicherheit durch ein hohes Maß an Gläubigkeit und ausmalender Phantasie bei den Adressaten zusätzliche Wirkung. Und das sollte sie auch. Allmählich wird dann daraus "Routine", und der "erzieherische" Erfolg läßt nicht viel zu wünschen übrig.

Die Wehrmacht tat also alles, was sie konnte, um sich ihre Feinde im Rücken selbst zu erzeugen. Die Massenerschießungen von Minsk und Kiew (1941) riefen allerdings in der Weltöffentlichkeit große Empörung hervor, und so besann man

sich auf weniger sichtbare Formen des massenhaften Tötens. **An der Wannseekonferenz zur "Endlösung der Judenfrage" waren die hohen Militärs selbstredend beteiligt. Das von der Wehrmacht eroberte Gebiet im Osten bot dazu - auch unter Ausnutzung vorhandener Widersprüche in der Bevölkerung - "ideale" Möglichkeiten.**

Mit "Problematisierungen" wie der, daß nicht klar sei, ob es sich bei der dokumentierten Tötung von Zivilpersonen (die Vermännlichung durch die pauschale Bezeichnung als "Zivilisten" dient zugleich dem Herunterspielen der Tatsache, daß auch Frauen und Kinder betroffen waren) um völkerrechtlich gedeckte Maßnahmen handle, soll eigentlich nur Verwirrung gestiftet und auf Dummenfang gegangen werden, oder es kommt dabei ein ganz anderer Völkerrechtsbegriff zum Vorschein, der von einem Recht des Stärkeren geprägt wird, also einem Recht des Dschungels oder der Barbarei, ein "Recht", das mit Macht gleichgesetzt wird und von seinem Wesen her kriegerisch ist. Der Kerngedanke ist: **Alles, was man durchsetzen kann, darf man auch.** Das entspräche haargenau der Vorstellung, wie sie von den Nazis verbreitet wurde und in letzter Konsequenz in Hitlers angesichts des Zusammenbruchs seines Imperiums geäußert Ansicht zum Ausdruck kommt, das deutsche Volk sei es

nicht wert zu überleben, denn es habe sich dem russischen gegenüber als unterlegen erwiesen. **Nicht zuletzt solche Ansichten und auf ihnen basierende Handlungen sind es, die den Faschismus als vom Wesen her barbarisch**

charakterisieren. In einer Gesellschaftsordnung, in der nicht der Mensch, sondern das Geld (bzw. das Kapital) im Mittelpunkt steht und damit alles, ausschließlich alles, zur Ware werden kann und käuflich wird, dient eine solche Auffassung ausschließlich denen, die über das Geld verfügen, denn sie sind, solange die Gesellschaft so geordnet bleibt, letzten Endes immer die Stärkeren. **Der Boden, auf dem der Faschismus mithin gedeiht, ist der Kapitalismus,** dessen Staatsgewalt es heute auch bei uns immer weniger nötig hat, sich sozial zu verbrämen. Und dies betrifft natürlich auch die Armeen kapitalistischer Staaten, in Deutschland also die Bundeswehr.

(Wird fortgesetzt)

HUTZEL Vollkorn-Bäckerei GmbH
Hattinger Straße 188 44795 Bochum
Tel. 0234/ 450590
FAX: 0234/452268

Kontrolliert-biologischer Anbau
 BIOLAND-Getreide
 Eigene Mühle

Informationen
 Betrieb in Selbstverwaltung

Mo. - Fr. 10.00 - 13.00h, 15.00 - 18.00h

FASCHISTISCHE AKTIONEN ZUM 10. TODESTAG VON RUDOLF HESS 1997

Erfolgreicher Propa- gandaschlag des Fa- schismus oder was ?

Im August hatten die Faschisten zu breit angelegten Aktionswochen zum 10. Todestag ihres "Friedenshelden" Rudolf Heß aufgerufen.

In phantasievoller Weise sollten im gesamten Bundesgebiet Plakat- und Flugblattaktionen stattfinden, Transparente an Autobahnbrücken aufgehängt, spontane Aufläufe und kleinere Demonstrationen sowie auf jeden Fall wieder ein zentraler "Gedenkmarsch" organisiert werden.

Im Ergebnis waren sich die Faschisten einig: Die "Gedenkwochen" seien ein "voller Erfolg" gewesen.

Es wundert uns dann doch ein wenig, wenn sie vermelden, dass höchstens 1000 Aktivisten zu öffentlichen Auftrittsversuchen mobilisiert werden konnten, dass es keinen zentralen "Gedenkmarsch" gegeben habe, da dies durch massive Polizeieinsätze verhindert wurde.

Es gab in der Tat nur einen durchgeführten Marsch mit ca. 150 Teilnehmern in Dänemark, während im gesamten Bundesgebiet geplante und angemeldete (insgesamt verbotene) Aufmärsche nicht stattfanden oder im Ansatz von Polizei aufgelöst wurden.

Worin soll nun der "volle Erfolg" bestanden haben ?

Die Faschisten loben den "gewaltigen Propagandaerfolg", der im angeblichen Verteilen von hunderttausenden "Propagandaschnitzeln" (was immer das sein soll) und im Verkleben von tausenden Aufklebern bestehe.

Außerdem sollen ein bis zwei Saalveranstaltungen (z.B. in Hagen) durchgeführt worden sein. Für das Ruhrgebiet kann festgestellt werden, dass von derartigen Propagandaaktionen so gut wie nichts zu bemerken war.

Dennoch sollten wir die Meldungen der Faschisten nicht als



bloße Selbsttäuschung belächeln.

Denn: Die Verhinderung ihrer geplanten Aktionen geschah nicht durch den antifaschistischen Widerstand, sondern (fast) ausschließlich durch Polizei und Gerichte.

Dies wurde von den Faschos benutzt, um den zutiefst antidemokratischen Charakter dieses Staates zu beschwören.

Und genau darin liegen sie nun eben gar nicht so weit neben der Realität. Die Linke könnte parallel dazu durchaus eine Reihe von Beispielen aufzählen, dass dieser Staat demokratische Rechte außer Kraft setzt, erwähnt sei nur das jüngste

Verbot der Friedensaktivitäten der Kurdistanolidarität, das Verbot des Friedenszuges "Musa Anter" durch das Innenministerium, als Innenminister Kanther 400 Prominente aus verschiedenen Ländern kurzerhand zu "PKK-Terroristen" erklärte.

Erneut bestätigt sich, daß staatliche Maßnahmen gegen den organisierten Faschismus ganz und gar nicht bedeuten, daß damit mehr Spielraum für demokratische, antifaschistische und antimilitaristische Kräfte geschaffen wird.

Dennoch gilt es, einen wichtigen Aspekt genauer zu betrachten:

Die Tatsache, dass dieser Staat - aus welchen Gründen auch immer - in diesem Jahr die "Heß-Aktionen" weitgehend unterbunden hat, bringt die Faschisten in ideologische Schwierigkeiten: Sie sind gezwungen, den Eindruck zu erwecken, als ob sie in einem grundlegenden Widerspruch zu diesem System und seinem Staat ständen.

Das kann ihnen gar nicht lieb sein, wissen sie doch - oder zumindest ihre führenden Ideologen -, dass sie nur mit Hilfe maßgeblicher Teile dieses Staates ihre Funktion als Büttel des Kapitals erfüllen können. Also kann ihnen auf Dauer nicht an einer Zuspitzung der Auseinandersetzung zwischen ihrer Anhängerschaft und diesem Staat gelegen sein.

Es bleibt abzuwarten, wie sie mit diesem Dilemma umzugehen versuchen

Stephan W. Born
(Antifaschistischer Bund
Ruhrgebiet)

DER FRIEDENSZUG "MUSA ANTER"

Der Sonderzug, der 500 europäische Friedensfreunde von Brüssel nach Diyarbakir bringen sollte und dessen Fahrt verboten wurde, trug den Namen Musa Anters.

Wer war dieser Musa Anter?

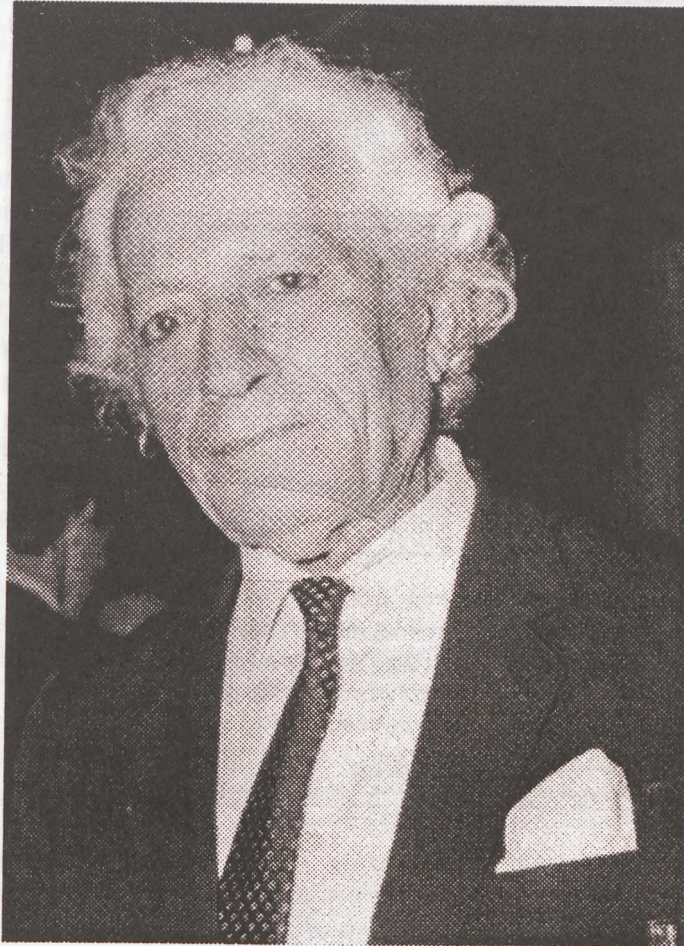
Musa Anter war ein kurdischer Schriftsteller und Intellektueller. Er war ein aufrichtiger Kurde aus Mardin. Unter anderem schrieb er für die Zeitung "Özgür Gündem". In diesem Blatt schrieb er, wie auch zuvor, für das von der Türkischen Republik unterdrückte kurdische Volk.

1992 wollte er an einer Kulturveranstaltung in Diyarbakir teilnehmen. Er war 72 Jahre alt, als er dort von der türkischen Konterguerilla ermordet wurde.

Warum wurde nun diesem Zug, der seinen Namen trug, die Fahrt untersagt?

Das kurdische Volk war seit jeher für den Frieden. Seit Jahren strebt es nach Frieden und sieht sich dabei in folgender Situation:

Es fordert seine Rechte und wird deshalb als terroristisch bezeichnet; es wird der Folter unterzogen; seine Dörfer werden entvölkert, seine Häuser verbrannt; es wird allen möglichen



Musa Anter

Pressionen ausgesetzt. Der einzige Grund hierfür:

Wir sind Kurden, und wir wollen wie Menschen leben.

Die Blutsauger dieses Krieges haben die Fahrt dieses Zuges verboten - sie sagen Nein zum Frieden.

Wieder einmal zeigte sich, dass die Türkische Republik und ihre Freunde keine Frieden wollen.

Dies sollte jeder wissen, und wir wollen, dass auch das deutsche Volk das weiß.

Nach dem Verbot des Zuges sind die europäischen Friedensfreunde per Flugzeug in die Türkei geflogen und versuchten, mit über 60 Bussen nach Kurdistan zu fahren.

Der türkische Staat hat dies in faschistischer Manier verhindert.

Die Busse durften nicht nach Diyarbakir fahren und wurden zur Umkehr gezwungen.

Viele Delegationsteilnehmer wurden festgenommen, mehrere brutal

zusammengeknüpelt.

"Als ich den Bus verlassen wollte, hatte ich ein Maschinengewehr unter der Nase und wurde zurückgestoßen", berichtete der deutsche Arzt **Knut Rauchfuss** aus Bochum.

Der Beifahrer eines Busses wurde in Urfa dermaßen verprügelt, dass ihm das Schlüsselbein brach. Es wurde verhindert, dass er ins Krankenhaus in Urfa gebracht wurde.

Anzeige

MIT EINER
SOLARANLAGE
SCHEINT IHRE SONNE EIN BISCHEN LÄNGER



SWB
Sonnen- und Windenergieanlagenbau GmbH
Handwerksbetrieb in Selbstverwaltung
Karl-Hermann Str. 14
45701 Herten
Telefon 0 23 66 / 4 39 65

Heizungsanlagen
Sanitärinstallationen
Elektroinstallationen

Solaranlagen
Regenwassernutzung
Brennwertkessel

Attatroll Buchladen

45657 Recklinghausen Herner Str. 16

☎ 02361 / 17002

"Jetzt sind freilich aufgeklärter.
Diese Menschen, und sie töten
Nicht einander mehr aus Eifer
Für die himmlischen Interessen. -

Partner der
BüchergildePartner der
Büchergilde

"Nein, nicht mehr der fromme Wahn,
Nicht die Schwärmerei, nicht Tollheit,
Sondern Eigennutz und Selbstsucht
Treibe sie jetzt zu Mord und Totschlag.
Heinrich Heine "Atta Troll"

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-18.30 & Sa 9.00-14.00

BUCHLADEN**TARANTA BABU**

- LITERATUR AUS ALLER WELT • SOZIALPÄDAGOGIK
- SOZIALWISSENSCHAFTEN • KOMMUNIKATIONS- UND
- SPRACHWISSENSCHAFTEN • MEDIEN • PSYCHOLOGIE •
- ÖKONOMIE • POLITIK • GESCHICHTE • FRAUEN • MÜTTER • KINDER • VÄTER •
- MÄNNER • GROSSES ANGEBOT AN ZEITSCHRIFTEN UND PERIODIKA

Öffnungszeiten: Buchladen 10.00 - 18.30 Sa. 10.00 - 14.00

Literaturkaffeehaus: 10.00 - 24.00 (Dienstags Ruhetag)

44137 Dortmund, Humboldtstr. 44, Tel: 0231-14 16 89

Wir bestellen jedes lieferbare Buch

Die Teilnehmer berichten von einer "Horrorfahrt", ohne Wasser, ohne Lebensmittel und ohne die Möglichkeit, auf eine Toilette zu gehen.

Rauchfuss, der mit einem Polizeieinsatzleiter zu verhandeln versuchte, mußte sich anhören: "Euer Innenminister Kanther hat doch gesagt, dass die Teilnehmer PKK-Terroristen sind."

Entgegen den türkischen Gesetzen, wie Menschenrechtler Sanar Yurdatapan klarstellte, wurde eine Pressekonferenz im Istanbuler Hotel "Pera Palas" verboten. Die Hotels, in denen die delegationsteilnehmer untergebracht sind, stehen unter polizeilicher Observation.

Hitler war ein Feind des Volkes, als er das Blut der Juden vergoß - Kanther sollte nicht kurdisches Blut vergießen!

Das deutsche Volk darf nicht zum Feind des kurdischen Volkes gemacht werden!

Was wir von den Deutschen erwarten, ist dies: Sie sollen diesem Herrn Kanther Einhalt gebieten.

Wir wollen Freunde sein mit allen Völkern und brüderlich mit ihnen zusammenleben.

Wir protestieren aber gegen die Maßnahmen des faschistischen Staates der Türkischen Republik und gegen die Maßnahmen dieses deutschen, sich demokratisch nennenden Staates!

Der Frieden soll leben - der Krieg soll verrecken!

Ismail Sakar (Antifaschistischer Bund Ruhrgebiet)

"WIR SUCHEN UNSERE VERSCHWUNDENEN..."

Systematische und programmatische Morde werden in der Türkei und in Türkei-Kurdistan gegen die vom faschistischen türkischen Staat ausgebeuteten und unterdrückten Völker seit der Gründung der Türkischen Republik begangen.

Als reichte es nicht aus, das Leben von Millionen ausgebeuteten Menschen zu vergiften, ergreift die herrschende Minderheit weitere Maßnahmen gegen die organisierten Kräfte, die die Ungerechtigkeit erkennen und sich organisiert dagegen zur Wehr setzen. So will sie die soziale und ökonomische Krise, in die sie geraten ist, überwinden. Die Herrschenden denken so: "Wenn wir die Vorkämpfer der bewußten Opposition vernichten, schwächen wir die Opposition und verhindern so auf lange Zeit, dass sie an Kraft gewinnt". So greift sie zu neuen Methoden: Fortschrittliche Menschen, Patrioten, Demokraten und Revolutionäre verschwinden spurlos in der Haft und werden so vernichtet.

Ganz so neu, wie es scheint, ist diese Methode allerdings nicht. Aber da sich die Auseinandersetzungen um soziale und nationale Befreiung besonders in den letzten 10, 15 Jahren massenhaft verstärkt haben, steigt auch die Zahl der "Verschwundenen" sprunghaft an.

Die Reaktionen auf Aktivitäten von Angehörigen, die gegen das "Verschwinden" eintraten, waren sehr schwach.

Schließlich wurde nach den erfolgreichen Auseinandersetzungen zwischen Anwohnern und staatlichen Sicherheitskräften im

Stadtteil Gazi/Istanbul bei Raziem **Hasan Ocak**, ein Mitglied der MLKP, festgenommen; obwohl ihn Dutzende von Zeugen in der Haft gesehen hatten, "verschwand" er. Nachdem seine Familie und demokratische und revolutionäre Kreise ihn hartnäckig und rastlos gesucht hatten, wurde seine Leiche im Mai 1995 in einem Grab ohne Identitätsbezeichnung gefunden.

Er wurde, obwohl alle Medien und die Öffentlichkeit den Vorfall kannten, anonym verscharrt, ohne dass ein Wort darüber gemeldet wurde. Daraufhin starteten die Familie von Hasan Ocak und revolutionäre Kreise Sitzstreikaktionen. Diese finden in jeder Woche am Samstag vor dem Istanbuler **Galatasaray-Gymnasium** statt. Diese Sitzstreiks wurden häufig von der Polizei angegriffen. Angehörige von Verschwundenen, Mütter, Ehepartner und Kinder wurden rücksichtslos an den Haaren von der Straße gezogen und anderen Torturen unterworfen. Aber sie hatten keine Furcht, und ihre Aktion wurde, weil sie von den Müttern der "Verschwundenen" begonnen wurde, als die "**Samstagsmütter**" in der ganzen Öffentlichkeit bekannt. Und diese Aktion wird unermüdlich, entschlossen und überzeugt weitergeführt.

Die Stimmen der Mütter wurden nicht nur in unserem Land gehört. Sie gelangten auch an die internationale Öffentlichkeit: Letztes Jahr fand dann in Istanbul der 1. Internationale Kongreß für die in der Haft Verschwundenen statt. In diesem Kongreß organisierten sich Familien aus allen Ländern

dieser Erde, deren Angehörige in Haft "verschwunden" sind.

In diesem Jahr fand der 2. Internationale Kongreß der Angehörigen der in Haft Verschwundenen in Kolumbiens Hauptstadt Bogota statt.

So waren die "Samstagsmütter" mit die Vorkämpferinnen einer Bewegung, die in der ganzen Welt Unterstützung findet.

Die Unterstützungsaktionen für die "Samstagsmütter" in Europa dauern an und weiten sich aus.

Eine solche Aktion wurde beispielsweise am 16. August in Hagen durchgeführt. Der neugegründete Hagener Jugendkulturverein hatte andere demokratische Einrichtungen und Organisationen schriftlich dazu aufgerufen, die Veranstaltung mitzutragen. Keine einzige Organisation hat auch nur geantwortet. So mußte der Verein die Unterstützungsaktion nur mit eigenen Kräften organisieren. 60 Personen nahmen daran teil.

Auf der Veranstaltung wurde zunächst der Fall des Korrespondenten von **Özgür Gündem**, **Aysel Malkac**, vorgestellt, von dem man nach seiner Verhaftung am 7.8.1993 kein Lebenszeichen mehr erhalten hat. Bis heute ist er verschwunden, trotz aller Aussagen von Augenzeugen.

Die Versammlung löste sich unter dem Ausrufen von Parolen wie "*Diejenigen, die verschwinden lassen, werden verschwinden!*", "*Hoch die internationale Solidarität!*", "*Die Wut der Mütter wird die Mörder erwürgen!*" und "*Die Verantwortlichen wird man zur Rechenschaft ziehen!*" auf.

Jeder Demokrat und Patriot hat die Pflicht, die Aktionen der Samstagsmütter zu unterstützen. Und es geht nicht nur um die Türkei und Türkisch-Kurdistan, überall auf der Welt gilt es, die Stimme zu erheben, wenn irgendwo Menschen "verschwinden". Eine weitere Veranstaltung zu diesem Thema gibt es am 20.9.1997 in der Zeit von 13 bis 15 Uhr auf dem Friedrich-Ebert-Platz gegenüber dem Rathaus in Hagen.

Nähere Informationen dazu bei:
Jugendkultur-Verein Hagen,
 Tel.: 02331/13178.

Sami Inal
 (Antifaschistischer Bund
 Ruhrgebiet)

SONNENBLUME



NATURKOST

Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau

SPRINGSTR. 2 AM HAUPTBAHNHOF
45657 RECKLINGHAUSEN

TEL.: 02361/13927

Täglich frisches Brot, Gemüse u. Milchprodukte
 Wurst und Fleischwaren aus der Bio- Metzgerei
 Ökologische Weine, Sekt und Säfte
 Naturkosmetik, Haar- und Körperpflegemittel
 Individuelle Beratung zur Vollwerternährung

Öffnungszeiten: Mo - Fr. 9⁰⁰ - 13⁰⁰ u. 15⁰⁰ - 18³⁰ Uhr
 Sa. 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr



Man kann nicht eine halbe Jüdin sein
 Vera Friedländer

Broschur,
 14,5 x 20 cm,
 272 Seiten
 DM 25,90; öSch 189,-; sFr 24.-
 ISBN 3-931903-07-9

Bestellungen an:



medico international, Obermainanlage 7
 D-60314 Frankfurt
 Tel: 069 94438-0, Fax: 069 436002,
 eMail: medico_international@t-online.de
 http://home.t-online.de/home/medico.de

Die Yeziden

Anzeige

Ilhan Kizilhan
Die Yeziden

Eine anthropologische und sozial-psychologische Studie über die kurdische Gemeinschaft

Mit einem Vorwort von Hans Branscheidt ca 300 Seiten, ca. 24 DM
 Verlag medico international 1997
 ISBN 3-923363-25-7

Anzeige

Kurdistan-Rundbrief

Das Bulletin der Kurdistan- Solidaritätsbewegung und des Kurdistan-Komitees

erscheint alle 14 Tage
 die aktuellste deutschsprachige Publikation

- berichtet
- * aus Kurdistan
 - * über die Solidaritätsbewegung
 - * von den Kurdenkongressen
 - * Dokumente
 - * u.v.a.

mindestens 8 Seiten
 26mal im Jahr
 Jahresabonnement 52,- DM
 Buch- und Infoläden bekommen 30% Rabatt, andere Weiterverkäufer bekommen das Heft für 1,-DM pro Stück

Bestellungen an:
 GNN-Verlag
 Zülpicher Str.7
 Postfach 260226
 50674 Köln

Überweisungen an:
 BfG Köln,
 BLZ 370 101 11, Konto Nr. 11 44 39 36 00
 oder an
 Postgiroamt Köln,
 BLZ 370 100 50, Konto Nr. 104 19-507.

Hiermit abonniere ich Exemplare des Kurdistan-Rundbrief

.....

.....

.....

Ausschneiden u. schicken an:
 GNN-Verlag,
 Zülpicher Str.7,
 50674 Köln



Recklinghäuser Solidaritätsaktion mit dem Friedenszug (Bild: RZ)

Recklinghausen, 8. August 1997

Friedenszug "Musa Anter"

Um auf den Start des (dann von der Bundesregierung verhinderten) Friedenszuges "Musa Anter" aufmerksam zu machen, der am 26. August in Brüssel beginnen sollte und am 1. September, dem Internationalen Antikriegstag, in Diyarbakir (Kurdistan) ankommen sollte, führten auch in Recklinghausen kurdische und türkische Mitglieder des Antifaschistischen Bundes (AFB) Informationsstände durch. Organisiert wurden die Stände von Celal Tuc und Bülent UlurakWar die Reaktion der Bevölkerung beim ersten Mal noch eher abwartend, so gab es beim zweiten Stand durchaus größeres Interesse und häufig Zustimmung zu der Idee des Friedenszuges. Auch die örtliche Presse berichtete positiv (Foto: RZ).

Cottbus, 29. August 1997

Kein Prozeß gegen Cottbuser Neonazi

Gegen den Cottbuser Neonazi Frank Hübner besteht nach Ansicht des Landgerichtes Cottbus

kein ausreichender Tatverdacht, um ihm wegen versuchter Anstiftung zum Mord den Prozeß zu machen. Das Gericht zweifle die Angaben eines Belastungszeugen als unglaubhaft an und habe auch kein tragfähiges Motiv für einen Auftragsmord erkennen können, so ein Sprecher. Hübner war vorgeworfen worden, vor einem Jahr die Ermordung der ehemaligen Lebensgefährtin eines "Kameraden" mit diesem verabredet zu haben.

Plettenberg, 28. August 1997
Kurdische Asylsuchende beenden Hungerstreik

Der 29 Tage dauernde Hungerstreik von sechs kurdischen Asylsuchenden im sauerländischen Plettenberg ist beendet.

Im Vertrauen auf die Zusage der Stadt, zumindest die Situation im städtischen Flüchtlingsheim zu verbessern, beendeten die Männer ihre Aktion.

Zuvor hatte der Erste Beigeordnete, Hans Pühl, versprochen, er werde sich dafür einsetzen, dass die Forderung nach zusätzlichen Duschen und mehr Wohnraum für Großfamilien erfüllt würden. Die Entscheidung darüber

fällt auf der Ratssitzung am 9. September.

Eine Woche zuvor war eine Solidaritätskundgebung mit den Hungerstreikenden, bei der auch die Landtagsabgeordneten von B 90/Die Grünen, Brigitte Hermann und Siegfried Martsch, sprechen wollten, von gut hundert rassistisch aufgestachelten BürgerInnen niedergebrüllt worden:

"Grüne und Scheinasylanten raus!", "Haut ab, ihr Arschgeigen" oder "Aufhören, Aufhören" wurde von dem Mob skandiert. Anschließend stimmte man das Lied *"Muß i denn zum Städele hinaus"* an.

Die rassistische Pogromstimmung wurde maßgeblich von der Haltung der Stadt Plettenberg befördert, die sich seit vier Wochen gegenüber den Forderungen der Hungerstreikenden ablehnend gezeigt hatte.

Demonstrationsankündigungen der "Republikaner" zeigen, wie aufgeheizt in Plettenberg das Klima ist.

Dabei geht es bei den Forderungen nur um ein paar mehr Duschen und mehr Wohnraum für besonders bedrängte Familien, die zum Teil mit sechs Personen auf 23 qm leben. Zur Zeit teilen sich die 250 Flüchtlinge sechs (!) Duschen.

Zudem werden die Flüchtlinge in Plettenberg, anders als in den meisten Städten NRWs, in denen inzwischen die "Gutschein"-Praxis abgeschafft wurde, mit Gutscheinen statt Bargeld abgefertigt. Die Gutscheine seien, so ein Vertreter der Stadt, *"ein Mittel zur Kontrolle der Asylbewerber, auf das die Stadt nicht verzichten will."*

Heinsberg, 16. August 1997 Bei Festnahme den Kehlkopf abgequetscht

Ein 36-jähriger Mann aus dem rheinischen Hückelhoven ist nach Angaben der Staatsanwaltschaft bei seiner Festnahme von der Polizei so schwer verletzt worden, dass er starb. Dem in Heinsberg veröffentlichten Obduktionsbericht zufolge erlitt der Mann acht Rippenbrüche und eine Kehlkopfquetschung, die wahrscheinlich ursächlich für seinen Tod war.

Die Freundin des 36-jährigen hatte die Beamten zu Hilfe gerufen, weil sie von ihrem Freund verprügelt würde. Als drei Polizisten eintrafen, konnten sie den stark angetrunkenen Mann nicht bändigen. Drei weitere Beamte aus dem benachbarten Erkelenz wurden zu Hilfe gerufen. Als die Verstärkung eintraf, hatten die Beamten den Mann allerdings bereits überwältigt.

Der 36-jährige wurde mit einem Polizeibus zur nahegelegenen Wache gebracht. Dort stellte ein herbeigerufener Notarzt den Tod des Mannes fest.

Dresden, 12. August 1997 Soldaten legten Brand

Zwei Bundeswehrsoldaten haben gestanden, den Brandanschlag auf eine Asylunterkunft in Dresden verübt zu haben. Die 18 bzw. 20 Jahre alten Männer gaben als Motiv Ausländerhaß an. Sie hatten bei dem Anschlag zwei Hakenkreuze an das Haus geschmiert.

Der 18-jährige war bereits früher wegen neofaschistischer Propaganda aufgefallen.

Die Baracke, in der italienische Bauarbeiter wohnten, war völlig ausgebrannt. Die Arbeiter waren kurz zuvor in Urlaub gefahren.

Schon im Dezember vergangenen Jahres war die Unterkunft Ziel eines Anschlages gewesen.

Vor dem jüngsten Brand hatten Zeugen eine Gruppe von Neonazis beobachtet, die mit "Sieg Heil"-Rufen durch die Straßen zogen.

Der bei dem Brand entstandene Schaden wird auf 450.000 Mark geschätzt.

Friedrichshafen, 11. August 1997

Sieben Nazi-Skins festgenommen

Nach dem von einem Dutzend Nazi-Skins auf einen Campingplatz bei Hagenau am Bodensee verübten Überfall hat die Polizei sieben Tatverdächtige vorübergehend festgenommen. Den Polizeiangaben zufolge haben die Männer zwischen 17 und 19 Jahren aus dem Kreis Ludwigsburg bei den Vernehmungen die Gewalthandlungen zugegeben. Hierbei hatten ein 18-jähriger Deutscher und ein gleichaltriger Türke Kopfverletzungen und Prellungen erlitten.

Die geständigen Verdächtigen befinden sich wieder auf freiem Fuß.

Prag, 13. August 1997 Tschechen dürfen Neonazi-CDs herstellen

Tschechische CD-Preßwerke können laut einem Zeitungsbericht weiter Tonträger mit neofaschistischen Texten herstellen. Wie die Zeitung *MLADA FRONTA DNES* unter Berufung auf die Polizei berichtete, drohen den Produzenten keine strafrechtlichen Konsequenzen. Gutachten der Justiz sowie des Kultusministeriums hätten ergeben, dass die Hersteller nicht für den Inhalt ihrer Produkte verantwortlich gemacht werden könnten. Ein Strafverfahren

könne nur eingeleitet werden, falls sie bekennen würden, dass sie wüßten, was sie preßten(!).

Quedlinburg, 11. August 1997 Demo gegen Neofaschismus

Begleitet von einem Großaufgebot der Polizei haben am 9. August in Quedlinburg (Sachsen-Anhalt) etwa 400 Menschen gegen den stärker werdenden Neofaschismus im Ostharz demonstriert.

Einen für Samstag Vormittag geplanten Aufmarsch der Neonazis in der Quedlinburger Innenstadt hatte der Landkreis Quedlinburg am Freitag verboten.

Daraufhin waren die Nazis ins 70 km entfernte Burg ausgewichen. Dort löste die Polizei den Zug von ca. 60 Neofaschisten auf und nahm 20 Personen fest. Einige der Neonazis hatten zuvor in Genthin und Tangerhütte auf sich aufmerksam gemacht, wo ein bei einem Unfall verstorbener Neonazi beerdigt worden war.

Zu der antifaschistischen Demonstration in Quedlinburg hatten 40 Initiativen aus dem gesamten Bundesgebiet aufgerufen.

Die Polizei, die die Anreisenden kontrollierte, war mit mehreren Hundertschaften im Einsatz. Sechs Personen wurden vorläufig festgenommen, weil sie sich nicht kontrollieren lassen wollten, ein Mann wurde festgenommen, weil er ein Messer bei sich gehabt haben soll. Bei der Demonstration wurde eine Nazi-Fahne verbrannt, die Polizei löschte das Feuer.

Der Quedlinburger CDU-Landtagsabgeordnete Karsten Knolle kündigte an, dass er die Kosten für den Polizeieinsatz zu einem Thema im Landtag machen wolle. Er kritisierte außerdem PDS-

Politiker, die sich an der Demo beteiligt hatten.

Hamburg, 11. August 1997

Scholz: Beugehaft für Asylsuchende

Asylsuchende sollen nach Meinung des CDU-Politikers Rupert Scholz notfalls mit Beugehaft gezwungen werden, korrekte Angaben über ihr Herkunftsland zu machen. Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion begründete seinen Vorschlag mit der angeblich großen Zahl von Asylsuchenden, die falsche Angaben über ihre Heimat machten, um einer Abschiebung zu entgehen.

Lübeck, 9. August 1997

Nazi-Skins verteilen Flugblätter

Rund 20 Nazi-Skins haben in Lübeck Flugblätter verteilt, auf denen Rudolf Heß als "Märtyrer des Friedens" verherrlicht wurde.

Die Polizei nahm sieben Nazis in Gewahrsam, die übrigen flohen.

Verantwortlich zeichnete ein "Aktionskomitee Rudolf Heß 1997" - Hintergrund ist der 10. Todestag des Faschisten Heß.

70/20 Jahre Rote Hilfe



Vorwärts und nicht vergessen ...

Die erste umfangreiche Aufarbeitung der Geschichte der Roten Hilfe — von vor siebzig Jahren und seit der Wiedegründung vor zwanzig Jahren



Rote Hilfe e.V.

Postfach 6444 · 24125 Kiel
Telefon und Fax (0431)75141

Antifaschistische Nachrichten Saar **Nr.30** Nov-Jan 96/97 **4 DM**

aus dem Inhalt:

- Interkontinentales Treffen in Chiapas ★
- Interview über einen Reise nach Chile ★
- Kurdistan - Irak - Türkei ★
- Antifa-Tage in Saarlouis ★
- Prozeß in Lübeck ★

Interview mit Hans und Tosca Lebrecht (KP Israel) zur Geschichte der KP Israels, zur aktuellen Situation in Israel und den besetzten Gebieten nach den Wahlen und zum Antisemitismus und Rassismus in Deutschland. (Beilage 16 Seiten) ★

Antifaschistische Nachrichten Saar ★
Landwehrplatz 2 ★ 66111 Saarbrücken ★
Sonderpreis wg. der Beilage 4 DM + Porto ★
6 Ausgaben kosten 27,- DM (incl. Porto) ★

Prozeß im Mordfall Göktepe

(Teil 2)

Der Journalist Metin Göktepe von der inzwischen geschlossenen türkischen Tageszeitung *EVRENSEL* wurde am 8. Januar 1996 in Polizeigewahrsam im Istanbuler Stadtteil Eyüp ermordet. Nach fast einem Jahr Prozessierens stehen die an dem Mord beteiligten Polizisten seit Augst erstmals vor Gericht.

Weiterer Bericht der Kieler Rechtsanwältin Birgitt Lüebe-Kessenich, die als Beobachterin an dem Prozeß teilnahm

Bericht vom 21.08.1997 (7. Verhandlungstag)

Der Prozeß gegen die wegen Totschlags an Metin Göktepe angeklagten Polizisten wurde am 20.08.1997 in Afyon fortgesetzt.

Voranschicken möchte ich, daß ich am 6. Verhandlungstag (24.07.97) nicht teilnahm. An diesem Tag war wiederum keiner der Angeklagten erschienen. Das Datum ist ein besonderer Tag in der Türkei. Es ist der **Tag der Presse**, mit der Folge, daß noch mehr Journalisten anwesend waren. **Offenbar veranlaßte die breite Berichterstattung in den Medien vor diesem Verhandlungstag die deutsche und auch die schweizerische Botschaft, Vertreter zur Beobachtung zum Prozeß zu entsenden. Selbst die vorherige Ankündigung des frisch gewählten neuen Ministerpräsidenten, Mesut Yilmaz,**

die Polizisten würden am 24.07.1997 in Afyon sein, hatte nicht zum Erfolg geführt, d.h. die Istanbuler Behörden hatten weiter die Ausföhrung der gerichtlichen Anordnung - Inhaftierung von 5 Angeklagten und Bekanntgabe der Adressen sämtlicher Angeklagten - boykottiert. Das Gericht hatte daraufhin beschlossen, daß gegen 4 weitere Angeklagte Haftbefehl erlassen werde, mithin bestanden also Haftbefehle gegen 9 Polizisten.

Die Delegation am 21.08.1997 bestand diesmal aus dem Journalisten **Pascal Beucker** und mir. Anwesend waren wiederum Vertreter der deutschen Botschaft aus Ankara, türkische Parlamentarier und eine Delegation der "Reporter ohne Grenzen". Da sich die 9 mit Haftbefehl gesuchten Polizisten nach dem 6. Verhandlungstag gestellt hatten und seitdem in Haft sind, waren Vertretern von allen türkischen Medien sowie internationale Presse anwesend, ca. 2.000 Beobachter hatten die weite Reise nach Afyon

angetreten. Die Straße, in der das Gericht liegt, war weiträumig abgesperrt. Die Beobachter durften sich nur auf einem Platz aufhalten, der von allen Seiten hermetisch von Polizei und Militär abgeriegelt worden war. Auf den umherliegenden Häusern standen Scharfschützen mit Gewehren im Anschlag. Die Beobachter forderten wie an den übrigen Verhandlungstagen zuvor, auf die Straße vor das Gerichtsgebäude ziehen zu dürfen. Der Gouverneur hatte jedoch zuvor ein Verbot ausgesprochen, das nicht aufgehoben wurde. **Um den Fortgang des Prozesses nicht zu gefährden, blieben die Beobachter zurück. Nur die Prozeßbeteiligten, Journalisten und die Delegation durfte nach eingehenden Kontrollen ins Gericht.**

Auch im Gerichtsgebäude und im Sitzungssaal war eine noch stärkere Präsenz der Militärpolizei vorhanden. **Militärpolizisten umstellten den Bereich, in dem für die Angeklagten Stühle reserviert waren.**

Der Prozeß wurde wieder von der **Richterin Fatma Nilgün Ucar** geleitet. Sie hat während der offiziellen Gerichtsferien

(20.07. bis 05.09.) als Urlaubsvertreterin den Vorsitz übernommen. **Beisitzer waren ein männlicher Richter, der als einziger Richter von Anfang an dabei ist, und eine Richterin.**

Von den 11 angeklagten Polizisten waren 7 erschienen: 5, die in Haft sind, und 2, gegen die kein Haftbefehl erlassen worden war. **Für die 4 fehlenden Polizisten wurden durch die Verteidigung ärztliche Atteste vorgelegt, ausgestellt vom Ge-**

Die einzige weibliche Verteidigerin mahm auf das Verlangen des Gerichts, die Adressen zu benennen, vom Tonfall her keifend und offenbar wiederum sehr demagogisch, Stellung. Sie wurde seitens der Vorsitzenden aufgefordert, dies zu unterlassen. Sie habe sonst mit Sanktionen zu rechnen. Als dies dann zu Protokoll gegeben wurde, bestand die Verteidigerin auf dem Zusatz, es sei ihre Art. So rede sie immer.

entscheidend sind, aber auch über die Urlaubsvertretung entschieden wird.) Zum anderen sei die Vorsitzende von der Entscheidung des vorherigen Vorsitzenden abgewichen, denn sie habe am 6. Verhandlungstag den Antrag der Nebenklage, auch die übrigen 4 Polizisten in Haft zu nehmen, **nicht** abgelehnt. Diese Entscheidung sei im übrigen nicht einstimmig gefällt worden, ein Richter habe dagegen gestimmt. Das Gericht habe anders entschieden, ob-



Die von Militärpolizei umstellten Stühle für die Angeklagten

fängnisarzt, wonach sie Bronchitis und andere Krankheiten hatten (diese 4 angeklagten Polizisten sollen von den Zeugen sicher identifiziert worden und an der Tötung direkt beteiligt gewesen sein). Die Angeklagten wurden nacheinander zur Person befragt. Keiner von ihnen gab seine Adresse preis. Jeder verwies auf die Istanbuler Staatspolizei. Die wisse sie.

Nachdem sämtliche Angeklagten zur Person befragt waren, stellte die Verteidigung gegen die beiden Richterinnen einen Befangenheitsantrag. Dieser wurde damit begründet, daß die Angeklagten glauben, der Ehemann der Vorsitzenden diktiere ihr die Entscheidung. (Der Ehemann ist Vorsitzender eines Justizausschusses, in dem unter anderem Bewertungen über Richter geschrieben werden, die für deren Laufbahn

wohl keine neuen Gründe vorgelegen hätten. Es hätte vielmehr die Entscheidung, die unter dem vorherigen Vorsitzenden gefallen sei, übernehmen müssen. Dadurch habe das Gericht seine Linie geändert. Die Angeklagten könnten kein Vertrauen mehr haben, da die beiden Richterinnen nicht objektiv seien.

Die Vertreter der Nebenklage beantragten Zurückweisung dieses Antrags.

Das Gericht hätte die Möglichkeit gehabt, den Befangenheitsantrag selber abzulehnen, wenn es der Auffassung gewesen wäre, er erfolge in Verschleppungsabsicht. Andernfalls hätte eine Entscheidung des **Gerichts in Sendikli** herbeigeführt werden müssen, was eine Vertagung bedeutet hätte. **Das Gericht wies den Befangenheitsantrag jedoch einstimmig zurück.**

Das Verfahren wurde sodann mit der Vernehmung der Angeklagten zur Sache fortgesetzt. **Alle 7 machten von ihrem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch.**

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurden die ärztlichen Atteste verlesen.

Die Nebenklagevertreter äußerten, die Krankheiten seien kein Grund für das Nichterscheinen. Sie forderten die Aufrechterhaltung der Haftbefehle gegen die Angeklagten, auch gegen die Kranken, von denen keine Adressen bekannt seien. Wenn das Gericht z.B. diese Angeklagten freisprechen sollte, so könne ihnen noch nicht einmal diese Entscheidung mitgeteilt werden.

Die Verteidigung antwortete darauf, daß die 4 Angeklagten keine Entscheidung vom Gericht haben wollten, denn sie kennten das Gericht nicht. Die Haftbefehle sollten aufgehoben werden.

Der Staatsanwalt beantragte, die Haftbefehle aufrechtzuerhalten. **Das Gericht faßte dann folgenden Beschluß:**

1. Die Haftbefehle gegen die 9 Polizisten bleiben bestehen. Es soll herausgefunden werden, welche Behörde verweigert hat, die Adressen der Polizisten herauszugeben. Sobald die Verantwortlichen bekannt

sind, soll gegen sie vorgegangen werden.

2. Im nächsten Termin erfolgt die Gegenüberstellung mit den Zeugen.

3. Die 2 noch nicht verhafteten Polizisten werden ermahnt, beim nächstenmal wieder zu erscheinen.

4. Die Zeugen, die bisher noch nicht erscheinen konnten, weil sie wegen anderer Delikte in Haft sitzen, sollen über den nächsten Termin informiert werden. Ihnen soll das Erscheinen ermöglicht werden.

5. Die Atteste des Gefängnisarztes über die Erkrankungen der 4 Polizisten sollen auf ihre Rechtmäßigkeit hin überprüft werden. Sollte sich herausstellen, daß die Erkrankungen nicht vorlagen bzw. nicht so schlimm waren, daß eine Abwesenheit gerechtfertigt gewesen sei, so sollen die Verantwortlichen angeklagt werden.

6. Das Gericht will aus dem Autopsiebericht wissen, welche Verletzungen Metin Göktepe zugefügt wurden und welche davon tödlich waren. Zu diesem Zweck soll der Bericht an ein rechtsmedizinisches Institut weitergeleitet werden.

Das Verfahren wird am 15.09.1997 fortgesetzt.

An diesem 7. Verhandlungstag hat das Verfahren m.E. richtig begonnen. Die angeklagten Polizisten sind nach über 1 Jahr erstmalig vor dem Gericht erschienen. Die neue Vorsitzende Richterin erweckt den Anschein, sie wolle das Verfahren zügig durchführen und zu Ende bringen. Nach der öffentlichen Blamage des Ministerpräsidenten, der trotz seiner

vollmundigen Ankündigungen nicht in der Lage war, dafür zu sorgen, daß die Polizisten am 6. Verhandlungstag in Afyon waren, scheint der politische Druck nun doch zu einem Erfolg geführt zu haben. Die Angeklagten stellten sich sogar "freiwillig".

Mein Eindruck ist, daß inzwischen offenbar ein großes Interesse daran besteht, den Prozeß zügig durchzuführen, damit er endlich aus den Medien verschwindet. Es wurde erkannt, daß das öffentliche Interesse auch nach über 1 Jahr Verhandlungsdauer ungebrochen stark ist, sich aufgrund der langen Zeit eher noch erhöht hat. Jeden Monat wird der Prozeß erneut in den Medien behandelt. Immer wieder wird thematisiert, daß in der Türkei ein kritischer Journalist im Polizeigewahrsam umgebracht, d.h. zu Tode geprügelt, wurde. Die Zustände im Polizeigewahrsam, die Mißachtung von Menschenrechten werden jeden Monat neu angeprangert. Die Machtposition des Polizeiapparats, der Boykott der Polizei, Anordnungen des Gerichts auszuführen und in eigenen Reihen keine Haftbefehle zu vollstrecken, und der Versuch, den Prozeß in der Provinz totlaufen zu lassen, geraten nicht in Vergessenheit. **Daß inzwischen sogar Vertreter der deutschen Botschaft den Prozeß beobachten, dürfte ebenfalls dazu beitragen, daß mit politischem Druck für eine schnelle Beendigung des Verfahrens gesorgt wird.**

Prozeß um Buch von Lissy Schmidt

Istanbul, August 1997:

Zu Anfang dieses Jahres sollte das Buch "Wie teuer ist die Freiheit. Reportagen aus der selbstverwalteten kurdischen Region 1991-93" der im April 1994 in Südkurdistan ermordeten Journalistin Lissy Schmidt (Milena Ergen) auf türkisch auf den Markt kommen. Sogleich wurden alle Exemplare beschlagnahmt. Das Buch enthält zahlreiche Artikel, die Lissy Schmidt unter anderem für die Frankfurter Rundschau, die TAZ und den Tagesspiegel geschrieben hatte. Zur Zeit läuft wegen des Versuchs, es in der Türkei zu verbreiten, ein Prozeß gegen die beiden Übersetzerinnen Süheylya Kaya und Zeynep Herkmén sowie gegen die Verlegerin Ayse Zarakoglu. Nach dem türkischen Antiterrorgesetz werden ihnen bis zu 2 Jahre Gefängnis wegen "Verbreitung separatistischer Propaganda" angedroht.

Lissy Schmidt hatte sich zu Lebzeiten wegen ihrer geschilderten Beobachtungen die Feindschaft der Staaten Iran, Irak und Türkei zugezogen, und bis heute ist ungeklärt, wer sie und ihren kurdischen Begleiter erschossen hat. In Frage kommen Agenten aller 3 Staaten. In der Türkei war sie im Frühjahr 1992 zur unerwünschten

Person erklärt und des Landes verwiesen worden.

Lissy Schmidt hatte sich im Rahmen von Pax Christi gegen Rüstungsproduktion und -vertrieb engagiert und auch in der Türkei entsprechende Beobachtungen zu Papier gebracht. In ihrem letzten Bericht aus der Türkei hatte es unter anderem geheißen: *"In der türkisch-irakischen Grenzregion sind Polizisten und Gendarmen mit Gewehren und Munition ausgestattet, die ehemals der NVA gehörten. Im Frühjahr sind die ersten der bundesdeutschen Geschenke in der Türkei eingetroffen. Gerade zum richtigen Zeitpunkt, werden viele Militärs dort gedacht haben. Zugleich mit dem Eintreffen der abgelegten NVA-Waffen begannen die Vorbereitungen für eine von Regierung und Generalstab seit Monaten angekündigte Großoffensive des türkischen Heeres gegen die kurdische Guerilla und Bevölkerung."*

Solche Darstellungen sind offenbar auch heute noch "separatistische Propaganda". Wenig später hatten die Massaker an der kurdischen Bevölkerung anlässlich der Newrozfeiern stattgefunden, wobei in den Städten Cizre, Sirtak und Nusaybin über hundert Zivilpersonen unter anderem mit aus Deutschland stammenden

Radpanzern umgebracht wurden - Geschehnisse, dessen Bekanntmachung auch dem deutschen Staat sehr unangenehm waren. Kurdische Guerilla gab es damals dort nirgendwo, das Vorgehen der Armee trieb damals aber viele junge Leute, die sich eine derartige Behandlung nicht gefallen lassen wollten, in die Berge.

Anlässlich der Ermordung des Vorsitzenden der damaligen kurdischen Partei HEP, Vedat Aydin, in Diyarbakir hatte Lissy Schmidt vor "argentinischen Verhältnissen" gewarnt. Diese gehören inzwischen längst zum "Alltag" im bei Deutschen nach wie vor sehr beliebten Urlaubsland Türkei (allein dieses Jahr bisher rund 2,5 Millionen deutsche Urlauber).

(Quellen: SoZ 16/17, 21.08.97; Newroz Olaylari, 1992)



FIKRET ASLAN, KEMAL BOZAY, U.A.

GRAUE WÖLFE HEULEN WIEDER

TÜRKISCHE FASCHISTEN
UND IHRE VERNETZUNG IN DER BRD

